

Das Hochzeitsbett

Lustspiel
in
3 Akten
von
Hans Schaarwächter

© Alle Rechte, welcher Art auch immer, liegen beim Autor
Hans Schaarwächter, 5000 Köln 41, Petersbergstraße 85,
Tel.: 0221/46 19 21.

PERSONEN: D r y a s , ein reicher Kaufmann
C h r y s o g o n a , seine Gattin
B l e p s i d e m o s , Diener
M i k k a , Dienerin
P o d e a s , Gelegenheitsmacher
Statue des Gottes A p o l l

ORT: Auf der kleinasiatischen Insel Kos,
im Peristyl von Dryas' vornehmer
Villa

ZEIT: Vor zweitausendvierhundert Jahren

Erster Akt

=====

Erste Szene

Blepsidemos, Mikka

MIKKA Nun laß' mich, Blepsidemos, sonst erweck' ich
das stille Haus und sage, was du vorhast.

BLEPSIDEMOS Sag', Mikka, Mikka'chen, was kann ich wohl
dagegen tun, wenn ich mit gutem Willen
am frühen Morgen aus der Kammer komme,
in jeder Hand 'ne Kümme, um die Hühner
zur rechten Zeit zu füttern und zu streuen...

MIKKA Dagegen soll mein Blepsidemos garnichts...

BLEPSIDEMOS Ich sprach ja noch nicht aus... doch wenn dann
plötzlich
dein blankes Bein mir durch den Vorhang blinkt?

MIKKA Dann blickst du schön zur Seit' und gehst zum Hofe,
wo dich das Schnattervolk mit Gaak erfreut.

BLEPSIDEMOS Ach Schnattervolk und Gaak, ich sah dein Bein!

MIKKA Auch sonst noch was?

- 3 -

BLEPSIDEMOS Mach', daß du rauskommst! Höre, wie sie gaaksen!
- Spricht sie nicht schon, als wär' sie meine Gattin? -
Nun, es ist gut, daß du dich mal im Zorne
so recht vergißt, damit ich mir ein Bildchen
von unserem künftigen Ehestande mache...

DRYAS (kommt aus dem Schlafzimmer)
He, Blepsidemos! Blepsidemos, hör' doch!
Was schwätzt ihr denn schon, daß mir meine Ohren
vor Neugier ganz von selber aufgeh'n, um zu horchen,
wo ich doch noch in Ruhe schlafen will...

BLEPSIDEMOS Verzeiht uns, Herr, wir sind sofort zu Ende...

MIKKA Wir sprachen grade von den frischen Eiern,
die Blepsidemos euren Hühnern wegnimmt,
damit ich sie für euch und eure Gattin
mit Speck zusammen in die Pfanne tue
und sie am Bette noch euch offeriere.

DRYAS So, von den Eiern spricht ihr?

MIKKA Just von diesen.

DRYAS Ich aber will zum Frühstück keine Eier
und auch Chrysogona (er gähnt) die Herrin nicht! (ab)

MIKKA Das ist ein Schlappschwanz!

BLEPSIDEMOS Aber beste Mikka,
noch vor 'ner Viertelstunde sprachst du anders:
"Ich brauch' 'nen Mann wie Dryas, der ernährt mich..."

BLEPSIDEMOS Das stimmt! Das heißt: wie soll ich das verstehen?
Daß unsere Herrin ohne Kind ist, weiß ich,
jedoch daß Mikka...? Oh, ich frage Mikka.
Sag', Mikka, wenn ich recht verstanden habe,
so hättest du ein Kind? Wohl gar vom Xanthias?

MIKKA Was sagst du da?

BLEPSIDEMOS Das, was ich denken mußte.

MIKKA Jedoch, was mußt'st du denken?

BLEPSIDEMOS Daß du selber,
da ja die Herrin selber keins geboren,
ein Kind hast oder kriegst...

MIKKA Was, und von wem wohl?

BLEPSIDEMOS Ich sag's, vom Xanthias!

MIKKA (ohrfeigt ihn) Unverschämter Lümmel!
Wenn ich schon eines hätt', wär's doch von d i r !

BLEPSIDEMOS (entsetzt) Von mir?

MIKKA Natürlich doch!

BLEPSIDEMOS Es wär' von m i r ?
Dann hättest du mich ja d o c h mit ihm betrogen!
Denn ich entsinn' mich nicht, daß du mir jemals
so große Gunst...

MIKKA Ich h a b ' doch noch kein Kind!

BLEPSIDEMOS Dann hättest du also mich... doch n i c h t betrogen?

PODEAS Laß' mich dir gleich das kleine Fläschchen geben.
Zu jeder Mahlzeit gibst du einen Tropfen
in roten Wein... man trinkt doch roten Wein?

MIKKA Das tut man schon.

PODEAS Du tust es sieben Tage,
doch dürfen es die Herrschaften nicht wissen.

MIKKA Jedoch wer zahlt, wenn sie es selbst nicht wissen?

PODEAS Bezahlen, Mikka? Immer der, der's kauft!

MIKKA Jedoch man zahlt, wenn der Erfolg bekannt?

PODEAS Nein, liebe Mikka, wenn das Kindchen da ist,
vergift man gar zu schnell den Lieferanten.
Bezahlt wird vorher. Jetzt. Und auf den Tisch.

MIKKA Was kostet's denn?

PODEAS So wenig, daß ich
mir nur ein neues Fläschchen dafür kaufen kann.
Verdienen will ich, Mikka, diesmal garnichts,
denn ich verspreche mir auf längere Dauer
ein anderes Geschäft mit dem Herrn Dryas!
Der Kostenpunkt für diese ganze Flasche
ist zwanzig Goldstück oder fünfzig Silber.

MIKKA Du bist wohl toll!

PODEAS Oh, ist das etwa teuer?
Ein Menschenkind, das man erst haben will,

MIKKA (wieder pathetisch gegen das Schlafzimmer)
Oh edle Herrin! Oh Chrysocona!

BLEPSIDEMOS Jetzt aber schleunigst in den Hühnergarten!
Die Weiber sollen mich von hinten seh'n!
Hätt' ich doch nie das Bein von solchem Wesen
im Bad entblößt geseh'n... dann wär' die Ruhe
und auch der Herzensfriede mir gewahrt!
Jedoch was hilft es: e i n m a l aus der Unschuld
in wilde Gier gestürzt, bleibt man der Dumme! (ab)

Zweite Szene

Mikka, Podeas

MIKKA Es war schon längst Zeit, daß du hier verschwandest!
Denn um glock' neune will doch der P o d e a s
mir jenes Tränkchen bringen, das bei Gatten
die eheliche Glut so sehr entfacht,
daß selbst d e r Kinder macht, der sonst nicht kann.
Wenn ich nicht irre, pocht es - noch einmal! (sie öffnet)

PODEAS Ich grüß' dich, Mikka, sind wir hier allein?

MIKKA Schwätz' nicht so laut! Der Hausherr und die Gattin
sind noch in tiefem Schlafe!

PODEAS Um so besser!

ist doch an sich schon garnicht zu bezahlen.
Du weißt, der Herr bemüht sich seit zehn Jahren,
und seine Gattin grämt sich fast zu Tode,
und jeden Tag bringt sie ein Götteropfer,
das sind im Jahr dreihundertsechzig Opfer,
und jeden Tag verbrennt sie für zehn Groschen
und weint sich häßlich...

MIKKA Still doch! Denn sie kommt.

CHRYSOGONA (kommt aus dem Schlafgemach und geht zum Hausaltar,
auf dem sie Räucherkerzen anzündet. Dann nimmt sie
die Gebetsstellung ein und fleht den Gott an, um
endlich zum Schlafgemach zurückzukehren).

PODEAS Schön wie die Aphrodite! Welche Schande,
daß solch' ein Götterbild verdorren soll,
ohn' einen Abdruck ihres schönen Leibes
der Welt zu hinterlassen!

MIKKA Nicht so tragisch!
Was die Bezahlung deines Mittels angeht,
so weiß ich keinen Rat!

PODEAS Den weiß ja ich.
... Dir ist doch einige Münze anvertraut.

MIKKA Ja und?

PODEAS Ja und? Was fragst du noch Ja und?

MIKKA Ich hoff', du wirst verstehen...

PODEAS Was denn? Was denn?

MIKKA Daß ich noch immer ehrlich war bis heute!

PODEAS Du hast das Geld, um für der Herrschaft Bestes zu sorgen. Nun, dies wär' das Allerbeste.

MIKKA Man müßt' zum mindesten dem Herren Dryas das Fläschchen zeigen! Er soll mal dran riechen. Ich wollte garantieren, daß der Dryas der eigenen Gattin nichts davon erzählte...

PODEAS Oh, riechen laß' ich keinen an der Flasche!

MIKKA Aha, sonst röch' es stumpf nach purem Öle, und der Herr Dryas, selbst Gerüchehändler, schmiß' dich hinaus!

PODEAS So ein bedenklich' Weibchen! Nun gut! Dann wüßt' ich nur noch eine Weise, wie der Chrysogona zu helfen wäre...

MIKKA Sprich' denn, Podeas!

PODEAS Nun, mit einem Manne!

MIKKA Sehr gut - zu dem du dich dann selbst erbötetest!

PODEAS Das nicht!

MIKKA Ach, nicht?

MIKKA Und wer, wer wird' das tun?

PODEAS Der fänd' sich schon. Dann könnte weder er noch sie was sagen. Das wäre eben höhere Gewalt!

MIKKA Podeas! Schlimmer Mann! Du scheinst mir wirklich der Schlimmste von den Schlimmen in der Stadt!

PODEAS Jedoch wär' ich der einzige, der h i l f t ! Die Frau Chrysogona lebt jammernswürdig, Der Gatte Dryas wird geheim verhöhnt! Die Jungfer Mikka schwätzt nur, statt zu helfen! Nur den P o d e a s seh' ich...

MIKKA Wohl, Podeas!

PODEAS Ich hätt'... den Xanthias, denn, nicht wahr, der Xanthias, dem kommt's nicht so drauf an...

MIKKA He! Was? Podeas!?

PODEAS Nein, wirklich nicht!

MIKKA (schlägt um) Mein bester Herr Podeas, verlaßt sogleich das Haus und mich dazu!

PODEAS Versteh' das einer!

MIKKA Raus aus unserem Hause!

PODEAS Macht nichts, wenn du mich rausschmeißt, macht mir garnichts! Oh garnichts, garnichts... (ab)

MIKKA Diesmal war's etwas anderes...
DRYAS So, was war's denn?
MIKKA Ich bat für eure Gattin!
DRYAS Ei, und was?
MIKKA Daß sie recht bald, recht lange...
DRYAS Leben möge?
MIKKA Auch das.
DRYAS Auch noch was anderes?
MIKKA Nichts besonderes!
DRYAS Nun, ist auch gleich. Hast du mein Bad bereitet?
MIKKA Gewiß, es dampft!
DRYAS Sind auch die Kräuter drin?
MIKKA Die Kräuter wohl, doch auch die Piniennadeln,
um eure Nerven und das Herz zu kräftigen.
DRYAS Gut gut, sehr gut! Doch wo steckt Blepsidemos?
MIKKA Er reinigt grad den Stall der jungen Enten.
Ihr braucht nur an der goldenen Schnur zu ziehen,
und gleich springt er herein, euch abzutrocknen.
DRYAS Gut, geh' nun gleich hinein zu meiner Gattin.
Sie wünscht mit dir zu sprechen.
MIKKA Gleich, Herr Dryas! (ab)

MIKKA Ihr seid das treueste Weib auf unserer Insel!
CHRYSOGONA Nun ja.
MIKKA Das beste, schönste seid ihr auch!
CHRYSOGONA Das weiß ich nicht. Jedoch wär' ich das beste,
so gäben mir die Götter, was ich haben,
was ich so herzlich gerne haben möchte!
MIKKA Oh, wenn euch euer Mann von einer Göttin,
die heimlich um die Schönheit euch beneidet,
gesendet wär' daß ihr kein Spiegelbild
von eurer eigenen Schönheit prägen sollt...
CHRYSOGONA Schweig', Mikka!
MIKKA Nein, laßt mich einmal reden!
CHRYSOGONA Nun, sprich' nur fort, doch ich verstehe nichts,
wenn du von solchen Dingen redest. Niemals,
so glaub' ich, trat ich einer Göttin nahe,
es sei denn, um ihr angenehm zu sein...
MIKKA Es ist ganz offenbar doch euer Gatte...
CHRYSOGONA Mein Gatte, ja, mein süßer, treuer Dryas!
MIKKA Süß, sagt ihr da, und treu!
CHRYSOGONA Oh er ist beides!
MIKKA Jedoch, er ist nicht...

DRYAS Und ich? Ja ich geh' baden! (ab)

Vierte Szene

Chrysogona, Mikka

CHRYSOGONA
und MIKKA (kommen herein)
CHRYSOGONA Oh meine Mikka!
MIKKA Setzt euch doch, oh Herrin!
CHRYSOGONA Was soll ich sitzen? Lag ich doch die Nacht.
MIKKA So laßt uns etwas gehen!
CHRYSOGONA Gut, ein Weilchen!
Nein, auf das Ruhbett! Götter, bin ich schwach!
MIKKA Ihr schliedet wieder nicht?
CHRYSOGONA Ich kann nicht schlafen.
MIKKA Soll ich den Arzt...?
CHRYSOGONA Ich brauche keinen Arzt!
Der Arzt will Menschen, die gesunden wollen,
kommt er zu mir, so schüttelt er den Kopf.
Nein, sagt er, beste Dame, nicht zu helfen
ist in den Fällen, wo das Schicksal nein sagt.

CHRYSOGONA Dieses Haus erbaute
mein Dryas!
MIKKA Es ist schön.
CHRYSOGONA Es ist das schönste
auf unserer Insel Kos. So viel ich immer
an anderen Häusern sah, es ist das schönste!
MIKKA Das Haus ist wirklich schön, jedoch ich meine...
Ihr wißt, daß es an ihm nur liegen kann,
wenn ihr nicht...
CHRYSOGONA Nicht doch, schweige, meine Mikka!
MIKKA Denn er nur kann doch...
CHRYSOGONA Wie, wenn's doch nun i c h wär'?
Gewiß weiß das doch niemand!
MIKKA Herrin! Herrin!
I h r sehnt euch nach dem Kinde, e u r e Schönheit
welkt unter diesem schlimmen Sehnen hin.
Jedoch e r leidet, wie man seh'n kann, garnicht,
so ist er auch der Schuldige!
CHRYSOGONA Was heißt schuldig?
So lang zwei Menschen treu in ihrer Ehe,
kannst du nicht wissen, welcher schuldig ist.
Nein, nur die Götter können gnädig spenden,
was ich von ihnen vor dem Hausaltare
und in den Tempeln heiß erbitte. Mikka!
Darin bin ich doch treu, in meinen Bitten?

MIKKA Ihr werdet treu sein, bis die Zeit vorbei ist,
wo eine Griechin Mutter werden kann!

CHRYSOGONA Die Zeit vorüber...

MIKKA Denn sie währt nicht ewig!

CHRYSOGONA Sie währt nicht ewig...

MIKKA Doch ihr würdet ewig,
wenn eurem Schoß ein Kind wie ihr entspränge!

CHRYSOGONA Ich würde ewig! Oh geliebte Mikka!
(sie neigt ihr Haupt auf das Ruhebett und schluchzt)

MIKKA Ihr müßt euch nun ermannen. Gleich wird Dryas
zurück sein und das Frühstück haben wollen.
Ich möcht' was sagen.

CHRYSOGONA Leg' mir doch das Kissen
dort unter meinen Nacken, daß ich ruhe!

MIKKA (über die Herrin geneigt)
Hört, Herrin, laßt mich einmal etwas sagen,
für das ihr diesmal mich nicht strafen wollt!

CHRYSOGONA Was ist es, Mikka? Wenn es sträflich ist,
so will ich dich nicht strafen, weil du's bist.
Doch wenn du weiter auf verbotenen Wegen
einhergehst, wenn du meiner Treue spottest,
(mag sie in Griechenland sonst selten sein)
so will ich meine Ohren schleunigst schließen,
denn nichts...

CHRYSOGONA So ist es Schicksal!

MIKKA Fügt euch nicht dem Schicksal,
wenn es die Welt in euch betrügen will.

CHRYSOGONA Oh Mikka, wie so weit bist du gegangen,
als die Gedanken dich dazu verführten,
an das zu denken?

MIKKA Es muß was geschehen!
(sie steht auf und blickt durch eine Nische auf die
Straße)
Kommt, Herrin, kommt doch einmal flink gesprungen!

CHRYSOGONA (erhebt sich und geht leidend zu Mikka hinüber)

MIKKA Seht ihr den Mann dort?

CHRYSOGONA Welchen, jenen blonden?

MIKKA Ja, diesen schönen, stolzen, kräftigen... Lumpen!

CHRYSOGONA Er sieht nicht wie ein Lump aus!

MIKKA Schon gefangen?

CHRYSOGONA Er sieht aus zum Verlieben!

MIKKA Wie, das tut er?

 Es ist der Xanthias!

CHRYSOGONA Gut, ich kenn' ihn nicht!

MIKKA Es kennen ihn jedoch die ganzen Weiber
von Kos... auch in Kalygnos kennt man ihn.

MIKKA Oh meine Herrin, hört doch endlich,
damit wir die Minuten noch gewinnen.
Jetzt habe ich den Mut, es euch zu sagen,
gleich, wenn Herr Dryas frischgebadet kommt,
wird es zu spät sein...

CHRYSOGONA Nun, so rede! Rede!

MIKKA Nur e i n e Nacht sollt' euch ein anderer Gatte
besuchen, um die Sehnsucht euch zu stillen
nach aller Frauen Ziel und Wunscherfüllung!

CHRYSOGONA (sehr zornig)
Schweig', Mikka!

MIKKA Herrin, nein! Ich rede! Rede!
Denn zweimal sagtet ihr, ich solle reden.

CHRYSOGONA Daran zu denken, ist schon zwiefach Eh'bruch.
Und es ist schlimm, daß es von deinen Lippen,
von Lippen einer treuen Dienerin kommt.

MIKKA Oh, w e i l die Dien'rin treu ist, grade eben
deshalb auch kommt es ja von ihren Lippen.
Ich sehe, wie Chrysogona dahinsiecht,
wie ihre Wangen bleichen, Lippen welken,
wie sie am frühen Morgen schon mit schlimmem,
wenn auch ergebenem Lächeln kommt zum Frühstück,
und wie sie hoffnungsvoll, doch stets enttäuschter,
zum Altar und vom Altar wieder weggeht.

CHRYSOGONA Ich sah ihn nie.

MIKKA Ihr ginget ja auch niemals
aus eurem Hause, aus dem Haus des Dryas!
Kommt, Herrin, setzt euch wieder auf das Ruhbett!

CHRYSOGONA Zu was nun locktest du mich, liebe Mikka,
erst aufzustehn und dann zu seh'n, was draußen?

MIKKA (lagert Chrysogona wieder wie vorher und neigt sich
über sie)
Was, Herrin, würdet ihr bei euch empfinden,
wenn solch' ein... Lump euch einmal übermöchte!?

CHRYSOGONA Oh Mikka!

MIKKA Ihr denkt nach? Ihr denkt schon nach?

CHRYSOGONA Ich kann nicht, kann nicht denken. Ich bin schwach.

MIKKA Versteh' ich euer Schwanken?

CHRYSOGONA Ich bin müde...
bin müde des Gespräches, das wir führen.

MIKKA Ach, alles das erwärmt euch nicht, o Chrysa,
wo ich euch doch den Weg zum Heil gewiesen...?
Chrysogona!!

CHRYSOGONA Nun schweige, Dienerin!

MIKKA Gut, nicht mehr Freundin! Oh dann schweig' ich gern.

Fünfte Szene

Chrysogona, Dryas, Blepsidemos

DRYAS (kommt mit Blepsidemos aus dem Bade)
BLEPSIDEMOS Der gnädige Herr, der Dryas, wiegt dasselbe, was er im vorigen Monat auch schon wog.
DRYAS Sag' schon, wieviel!
BLEPSIDEMOS Einhundertfünfzig Pfund!
CHRYSOGONA Gut. Es ist gut.
DRYAS So mach', daß du hinauskommst!
BLEPSIDEMOS Ich bin schon unterwegs. (ab)
DRYAS Oh, bist du krank?
CHRYSOGONA Ich bin nicht krank, mein Gatte.
DRYAS Doch es scheint so.
CHRYSOGONA Ich bin ermattet.
DRYAS Wohl vom langen Schlafe?
Als ich vorhin zum Bad ging, sah ich Mikka, wie sie vorm Altar neigte, gottanflehend.
CHRYSOGONA Sie flehte vorm Altare?

CHRYSOGONA Noch eines hat mein Gatte heut' vergessen, daß wir zehn Jahre heute... Ehegatten!
DRYAS Nein, das vergaß ich nicht.
CHRYSOGONA Was tatest du?
DRYAS Ich stellte jene Blumen für dich hin!
CHRYSOGONA (blickt erstaunt und bestürzt auf die Blumen, die sie bisher garnicht beachtet hat)
Oh Blumen!
(sie geht hinüber und betrachtet sie)
Oh wie prächtig, und die Zweige von blühenden Bäumen frisch herabgeschnitten, und eine Vase von Athen... verzeih' mir!
DRYAS Du hast sie nicht gesehen, das ist alles.
CHRYSOGONA Ich dank' dir, Dryas, oh wie ich dir danke!
DRYAS Und dennoch bleibst du traurig!
CHRYSOGONA Ja, mein Gatte.
DRYAS Hast du noch einen Wunsch? Du weißt, daß alle die Wünsche, die du äußerst, dir erfüllt sind!
CHRYSOGONA Ich hab' noch einen Wunsch...

Sechste Szene

Chrysogona

- CHRYSOGONA (nimmt einen Metallspiegel zur Hand und macht sich zurecht, dann holt sie eine Handvoll Blumen und streut sie auf den Altar, vor dem sie sich neigt)
- Oh neig' dich, Gott der Schönheit, gnädig mir zu und hör' mich drängend fleh'n!
Du weißt, was mangelt in des Dryas Hause,
doch wenn dies eine meinem Hause mangelt,
so ist nur Mangel drin und nichts als Mangel.
Der schöne Reichtum ist wie kalte Steine...
Beim Zeus! Bei deinem Vater! Sieh', du lächelst!
Es ist nicht Flackerlicht, das deine Züge
zum zweiten Male heute lächeln macht...
- APOLLOS MUND Ich lächle nur, wenn ihr es von mir glaubt!
- CHRYSOGONA Du sprichst, oh Gott! In Staub Chrysogona!
- APOLLOS MUND Chrysogona, Bild ehelicher Treue!
- CHRYSOGONA Das war ich, Gott, getreu war auch der Dryas,
zehn Jahre war ich ihm, war er mir treu!
Jedoch was ihm nicht fehlt, vermißt das Weib:
den letzten Lohn der Lieb' und Ehetreue!
Oh, sei doch gnädig, Gott! Schenk' einem Weibe
den Inbegriff des Süßen! Schenk' das K i n d !

- CHRYSOGONA Oh Gott, wen sah ich doch durch diese Luke?
(sie eilt zur Luke)
Der junge Mensch hieß Xanthias oder ähnlich,
und alle Weiber, sagte mir die Mikka,
die es in Kos und in Kalymnos gibt,
sei'n ganz in ihn vernarrt!... Oh, rase nicht!
Chrysogona, ich bitt' dich: rase nicht!
Zehn Jahre treu, das Bild von deinem Gatten
in deinem Herz und Busen aufbewahrt,
willst du ihn jetzt nicht als das Bild des Kindes,
obwohl doch er es selbst erzeugen soll?
Chrysogona, noch einmal: R a s e n i c h t !
Wenn du, Apollo, mir das Kind versprichst,
erfleh' ich mir den Sohn so, wie d u bist!
Verzeihe mir, Apollo, wenn ich rase!
Ich dank' dir, dank' dir, danke dem Apoll!
(sie sinkt nieder, so daß man sie nicht
mehr sieht).

Siebente Szene

Chrysogona, Blepsidemos, Mikka

- BLEPSIDEMOS (kommt herein. Er trägt ein Körbchen)
- Was war das für ein Blitz aus heit'rem Himmel?
Die Erde hat sich fühlbar just bewegt.

APOLLOS MUND Chrysogona, der Götter Liebe würdig,
du wirst ein Kind, doch morgens nur, empfangen,
wenn Phöbus' Sonnenwagen aufwärts rollt!

CHRYSOGONA Apollo, Wunderbarer...

APOLLOS MUND Hör' doch, Chrysa!
So, wie aus deinem schöngesformten Leibe
und aus dem reinen Herzen dir die Sehnsucht
zum Sitz der Götter steigt, so sei d a s K i n d !
Stell' dir den Gatten vor, wie du ihn wünschst,
wenn er zu dir, die Tat zu wagen, kommt,
und auch das Kind stell' du dir sehrend vor,
denn wie der Wunsch dir aus dem Herzen springt,
so sei der Sprößling!

CHRYSOGONA Dank! Apoll! Apoll!
...Nun schweigst du, Gott, und lächelst mir nicht mehr.
Wann jemals aber sprachst du so zu Sterblichen?
Wie, lächelst du? Nein, du bist wieder fern,
erhöht bis zum Olymp zu Vater Zeus.
Den Göttern sei der Dank Chrysogonas!
...Doch nun, was will ich? Lieg' ich noch auf Knien?
Auf auf, Chrysogona, such' deinen Gatten
und such' das Eh'bett, solange Phöbus' Wagen
hinauf zur Tagesmitte feurig rollt!
Doch vorher schaff' das B i l d ! Ja schaff' das Bild!
Ich hab' nur eines, das des Gatten Dryas,
doch ist es nicht das Bild, das ich dem Sohne
als das geliebte Wunschbild schenken möchte.

Ich sehe noch, wie unser Truthahn stutzte,
und auch die Gans, und auch der gallische Hahn.
Ich hob gerad' die Hand aus einem Neste,
da donnert es, oh Schreck! - mir fall'n zwei Eier
so aus der Hand und patschen gleich entzwei.

MIKKA (kommt herein)

Wer hält denn hier vor niemand große Reden?

BLEPSIDEMOS Du hast gelauscht?

MIKKA Was sagtest du vom Blitzen?
Meinst du das Blitzen heut' an meinem Bein?

BLEPSIDEMOS Schweig', Blitz und Donner!

MIKKA Bei dem guten Wetter?

BLEPSIDEMOS So mögen mich die Götter...

MIKKA Sag', was war es?

BLEPSIDEMOS Ich war im Hofe, als aus heit'rem Himmel
ein Blitz die Luft und Erd' und mich erschütterte.

MIKKA So stimmt es doch!

BLEPSIDEMOS Wieso, was ist's, was stimmt?

MIKKA Es hat geblitzt, dann ist auch was passiert.
Geh' mal sofort hinaus auf Straß' und Gassen
und frag' herum, was dort geschehen ist!
Und wenn du's weißt, so kommst du schnell zurück,
um zu erzählen, was es war!

BLEPSIDEMOS Ich will nicht!
(er sieht die hingesunkene Chrysogona und läuft hin)
O je, die Herrin! Sieh' Chrysogona!

MIKKA Die Herrin, was? - D a s also ist passiert!
O Herrin, wacht doch auf, seid doch lebendig!

CHRYSOGONA (erwacht zu sich selbst)
Was ist, was war? Oh meine Mikka!

MIKKA Herrin!

BLEPSIDEMOS Es hat geblitzt, ich hab' es ja gewußt!

MIKKA Riechwasser und 'nen Schwamm!

CHRYSOGONA Nein doch, Mikka!
Ich bin schon ganz erholt! Ach, ich bin glücklich!

MIKKA Wie, glücklich, da ihr ohne Sinnen seid?

CHRYSOGONA Gerade, weil ich's bin, bin ich ja glücklich!
Du, Blepsidemos, such' mir meinen Gatten!
Ja, such' mir doch den lieben, lieben Gatten!

BLEPSIDEMOS Wo ist denn euer Gatte?

MIKKA Frecher Frager!
Er muß hier in der Näh' im Garten sein.

BLEPSIDEMOS Wenn er nun auf dem Dach wär'?

MIKKA Steig' ihm nach denn!

MIKKA Hier sind sie, Herrin!

CHRYSOGONA Zieh' mir jene ab!

MIKKA Das ist gescheh'n!

CHRYSOGONA Und nun die goldenen an!
Damit der Dryas gleich am bloßen Fuße
erkenne, daß der Tag zur Nacht gemacht!
Wo bleibt er doch, der Dryas?

MIKKA Blepsidemos sucht ihn!
(man hört Blepsidemos draußen rufen: Herr Dryas)

CHRYSOGONA Wie steht die Sonnenuhr?

MIKKA Sie geht auf zehne!

CHRYSOGONA Jedoch bewölkt sich nicht der Himmel flüchtig?

MIKKA Kein Wölkchen, nichts, oh meine Herrin, seht doch,
daß nichts als tiefe Bläue über Kos...

CHRYSOGONA Ich bin auch nur verwirrt! Wie soll ich auch...?
Was sprach mir doch Apollo, was doch sprach er?
(für sich)
"und auch das Kind stell' du dir sehnd vor,
so schön sei dann dein Sprößling, wie du's wünschst!"

MIKKA Oh Herrin, sprecht doch laut!

CHRYSOGONA Wie? Warum, Mikka?

BLEPSIDEMOS Ich bin recht schwindlig...
MIKKA Stürz' denn ruhig ab!
BLEPSIDEMOS Gut, ich versuch's! (ab)
CHRYSOGONA (verzückt)
Denn alles, was uns fehlt, versprach der Gott!
Nun brauch' ich nur noch ihn, den Gatten Dryas!
MIKKA (zu sich)
Ich weiß nicht, ob' ich alles recht verstehe.
CHRYSOGONA Er lächelte, der Gott. Er sprach. V e r sprach!
MIKKA Oh Götter! Gott! Apollo! Dir sei Dank!
CHRYSOGONA Nun räum' die Kammer, meine liebste Mikka!
MIKKA Die Kissen sind zum Lüften grad im Garten...
CHRYSOGONA Hol' sie zurück!
MIKKA Wie, jetzt am frühen Morgen?
Seit einem Viertelstündchen sind sie draußen.
CHRYSOGONA Doch! hol' die Kissen! Richte uns die Lampen!
MIKKA (beiseite)
Sie ist doch recht bei Trost, Chrysogona?
CHRYSOGONA Nun wechs'le mir auch Kleidung und Sandalen!
Hol' mir die gold'nen!
MIKKA Sie sind... für die Nacht doch!
CHRYSOGONA Schnell, gib' sie mir, sonst hol' ich sie mir selber!

MIKKA Weil ihr in einem Zustand...
CHRYSOGONA Liebes Weibchen!
MIKKA Ich bin kein Weibchen, wißt: ich bin die Dienerin!
CHRYSOGONA Den M a n n schaff' mir, wenn du die Dienerin!
Und dann laß' mich allein! Ich hab' zu denken,
ich habe mir noch etwas einzubilden!
Geh' Mikka, geh'! Oh nein doch, Mikka, bleib'!
Ich such' ihn selbst, den tiefersehnten Gatten!
(sie eilt in den Garten und Hof)
MIKKA Ich fürcht' für dich, Chrysogona, dich Kranke!
Da eilt sie in den Hof der kleinen Putten
und bleibt hier steh'n, bleibt dort, blickt sie verzückt
und mit den Lippen flüsternd alle an!
Jetzt gar auch zu dem Pan!... C h r y s o g o n a !
Wenn ihr das Kind euch denkt, seht Pan nicht an!
CHRYSOGONAS
STIMME Ei meine Mikka, was hast du dagegen,
daß ich dem Pan wie allen anderen Göttern
ergeben nahe?
MIKKA Weil der wilde Pan doch,
ihr seht es wohl an seinen Attributen
in seiner Kraft zu zeugen unermesslich!
CHRYSOGONAS
STIMME (ein robustes Auflachen)
Gerad' das paßt mir doch an ihm, oh Mikka.

Achte Szene

Mikka, Blepsidemos

BLEPSIDEMOS (kommt)
Verzeiht mir, Herrin, doch der Gatte Dryas
ist weit und breit... wo ist denn unsere Herrin?

MIKKA
Sie sucht ihn selbst. Was bist du für ein Tölpel!

BLEPSIDEMOS
Ein Tölpel bin ich, weil ich den nicht finde,
der unauffindbar?

MIKKA
Geh' gleich in den Garten
und hol' die Kissen schnellstens in das Zimmer.
Wie, du verstehst mich nicht?

BLEPSIDEMOS
Die Kissen... lüften!

MIKKA
Man lüftet oft die Kissen. Heute, Bester,
trägt man sie flink ins Schlafgemach zurück!

BLEPSIDEMOS
Wer sagt das?

MIKKA
Ich, im Name: unserer Herrin!

BLEPSIDEMOS
Verrückt ist alles! War ja zu erwarten,
nachdem die Erde sich gemeldet hat.
Jedoch was mach' ich dann mit diesem Körbchen?

MIKKA
Gib' her und scher' dich endlich in den Garten!

CHRYSOGONA
Ach, es war der Schuh!
Sieh' meine Schuhe! Sieh' den Fuß! Sieh' alles!

DRYAS
Wie, warst du denn nicht längst schon umgezogen?
Das Frühstück wird schon warm auf der Terrasse,
und du bist prächtig noch im Nachtgewand?

CHRYSOGONA
Wenn nun die Nacht zum hellen Tage wäre
und heller Tag erneut zur Nacht geworden?

DRYAS
Versteh' ich das?

CHRYSOGONA
Oh nein, noch kannst du nicht!

DRYAS
Du bist vollkommen umgewandelt, Beste!

CHRYSOGONA
(leise)
Weil mir der Gott gelächelt, der Apollo.

DRYAS
Ach, nichts als das! Du leichtentflammte Törin!
Wenn meinen Schiffen auch die Sonne lächelt,
wenn sie den Hafen vollbepackt verlassen,
so kommt der Sturm doch um so sicherer später!

CHRYSOGONA
(leise)
Er lächelte nicht nur. Er hat gesprochen!

DRYAS
Mir sprach er nicht! Du weißt, ich segle heute.

CHRYSOGONA
Was tust du, Dryas?

DRYAS
Segle ab nach Smyrna!

CHRYSOGONA
Nein, Dryas, heute nicht, du bleibst mir heute!

- DRYAS Du bist berauscht, und ich erwittre was.
Du duftest wie nach Hyllus, dem Geruche,
den ich zum ersten Mal nach Rom versandte.
Das heißt, nach Hyllus nicht, es muß auch Ambra
in deinen Duft vermischt sein. S'ist 'ne Kreuzung -
der Duft, der von dir aufsteigt, aus dem Nacken,
ist mir zwar unbekannt, doch wohl verkäuflich.
Klaopilos, der Kaufmann, schrieb mir grade,
daß unser Hyllusduft ein gut Geschäft
verspräch zu werden... eine gute Mischung...
- CHRYSOGONA Ein gut' Geschäft und eine gute Mischung
verkündet auch der Gott!
(sie flüstert ihm etwas zu)
- DRYAS C h r y s o g o n a !
Nie sprach der Gott doch außer seinem Tempel!
- CHRYSOGONA Er sprach! Er sprach! Soll ich es dir beschwören?
- DRYAS Dann bist du nur berauscht von einem Gott!?
- CHRYSOGONA Mein Dryas! Laß dich anseh'n! Komm, steh' auf!
So bleibe steh'n, schräg hinter deiner Schulter
steh' schön und musterhaft der hohe Gott!
So sei du mir der schönste Mann von Hellas!
Oh, reck' dich auf, laß Götterkräfte wirken!
Sei mehr als du, oh Dryas! Welch' ein Glänzen
geht schon von deiner Stirn aus... sei wie Götter!
(leichtes Donnern aus heiterem Himmel)
- DRYAS Chrysogona, es donnert!

- CHRYSOGONA Heut muß du ganz was andres, nur nicht segeln!
Hör' doch, Zehn-Jahr-Geliebter, was der Gott sprach!
(leise)
Hör' mich genau, Chrysogona, und horche:
"du wirst das Kind heut morgen nur erzeugen
(Verzeih', Apollo, wenn das HEUT ich lüge!)
wenn Phöbus' Sonnenwagen aufwärts rollt!"
- DRYAS Fahr' hin denn, Schiff, fahr' ohne mich nach Smyrna!
Oh jetzt versteh' ich auch, daß jener Esel
die Kissen in das Schlafgemach zurückbringt,
versteh' auch deine goldenen Sandalen...
- CHRYSOGONA Getreuer Dryas!
- DRYAS Treueste Gemahlin!
- CHRYSOGONA Komm', Dryas! Kniee, flehe den Apollo
auch noch mit deinen Händen an um Segen!
(leise)
Und mir vergib', Gott, daß ich ihn vom Segeln
mit einer Lüg' aus Liebe abgehalten!
- BLEPSIDEMOS und MIKKA (sind aus dem Schlafgemach getreten und stehen
links und rechts der Türe)
- BLEPSIDEMOS Die Kissen und das Bett sind ausgerichtet.

CHRYSOGONA Um so wahrer!
DRYAS Ich fühle, daß mich leicht etwas verbrannt hat,
jedoch ich weiß nicht, was.
CHRYSOGONA Nun fühlst du's auch!
Ich w ü n s c h ' dich so. Ich s e h ' den Gatten
Dryas
wie jenen Gatten, den die Frauen träumen,
wenn sie in Nächten ungeliebt sich sehnen. -
Kennst du den Xanthias?
DRYAS Diesen Schürzenjäger?
CHRYSOGONA Sei still! Ich kenn' ihn nicht, nur durch die Luke!
Ein schöner Junge dennoch. Nein, ich will nichts,
als daß du, Dryas, du verwandelter...
DRYAS Ich fühl', ich fühl' so was...
CHRYSOGONA ... daß du es seiest!
DRYAS Du sprichst verändert, ich bin leicht gehoben...
CHRYSOGONA Ich muß verändert sein, sonst schaff' ich's nicht.
DRYAS Was schaffst du nicht?
CHRYSOGONA Das Bild, von dem der Gott
mir so vertraulich sprach...
DRYAS Chrysogona,
du weißt, ich muß noch heut nach Smyrna segeln.

CHRYSOGONA Ich dank' euch beiden für die schnelle Arbeit,
und nun komm', Dryas!! Dryas, Liebster, komm!
CHRYSOGONA
und DRYAS (Hand in Hand schnell ins Schlafgemach)

CHRYSOGONA Du weißt doch, Mikka, wie ich durch die Jahre von Mal zu Male mehr die Flügel hängen und die Gedanken mir zerflattern ließ... Sieh', jetzt sind sie lebendig, die Gedanken, jetzt kreisen sie um so ein kleines Kindchen; als ob die Härchen rötlich um ein Köpfchen im Winde wehten, der vom heiteren Süden nach Kos heraufweht. Höre, meine Mikka! Versteh' auch, was ich sage, was ich denke! Als ich soeben aus der Ehekammer hinausblickt' in den Innenhof des Hauses, wo unsere marmornen Gestalten stehen, da streichelt' ich sie alle wie ein Menschlein, erriet auch, welch' ein Antlitz meines haben und wie es, kann es erst im Hofe spielen, sich tummeln wird!

MIKKA

Chrysogona, es wäre?

CHRYSOGONA

Frag' mich nicht, Mikka, hör' mich lieber reden! Ein Dichter, sagt man, habe einst beschrieben, wie er sein Werk, das dann im Pergamente den Schatten wirft, wie er dies Werk gestalte. Erst steh' er tief im Chaos seines Sehns, fühl' schmerzlich das Gestaltenlose wachsen, dem Strahl entgegen, der aus Himmelshöhen sich golden zu ihm selbst herniedersenke.

CHRYSOGONA

Und Meister Gillos malt die Kammer, in der der Kleine einmal schlafen soll.

MIKKA

Gestattet, edle Herrin, woher wißt ihr, daß euer Kind ein Knabe? Wenn es schließlich entgegen der Voraussicht wär' ein Mädchen?

CHRYSOGONA

Ein Mädchen wird es nicht.

MIKKA

Wer kann das wissen?

CHRYSOGONA

Wenn Gott Apollo schenkt, schenkt er 'nen Knaben! Das war schon immer so, das sagt auch Hermos, der Priester, den ich jüngst darum befragte.

MIKKA

Ach, traut dem Hermos nicht! Wird es ein Mädchen, so sagt er nur, grad' das hab' er gemeint.

CHRYSOGONA

Wie kannst du, Mikka, das nur besser wissen, wo ich in meinem Busen ganz gewiss bin, daß es ein Knabe wird... es wird ein Knabe! Ich hab' ja schon den Namen auf der Tafel dort eingeritzt...

MIKKA

Ach, wie soll er denn heißen?

CHRYSOGONA

Lies' doch!

MIKKA

Cleomenes! Ei, wunderschön!

CHRYSOGONA

Ja, der Cleomenes! Fühl' ich ihn nicht schon in diesen meinen Händen? Auf Jem Schoße...

CHRYSOGONA Nun, so befehl' ich dir, als strenge Herrin,
die nichts mehr jetzt von der Vertrauten hat,
daß du mir sagst, was du verschweigen willst!

MIKKA Was ich verschweigen will, i s t das Vertraut'ste.

CHRYSOGONA Sprich', Mikka!

MIKKA Nein, verlangt es besser nicht!

CHRYSOGONA Ich nicht verlangen? So verlang' ich's g r a d e .
Bedenke wohl, daß du ganz von mir abhängst!
Wenn ich dich nicht mehr mag, wer mag dich dann?

MIKKA Ihr seid gereizt.

CHRYSOGONA Das bin ich, doch durch Mikka.

MIKKA Nun gut! So sag' ich's denn auf die Gefahr hin,
daß ihr mich scheltet, wegjagt oder haßt!

CHRYSOGONA Heraus damit!

MIKKA Wißt ihr schon sicher, Herrin,
ob euer Gatte Dryas euch beglückte?

CHRYSOGONA Wie meinst du, Mikka?

MIKKA So im Fragesinne!

CHRYSOGONA Natürlich doch!

MIKKA Nun gut!

CHRYSOGONA Nein, so ist's nicht.

DRYAS (tritt auf. Er ist sichtbar verändert, und zwar
stark verjüngt. Man sieht ihm an, daß er mit der
Aussicht auf das Kind ein Mann geworden ist)
He, Blepsidemos! Flink, ich hab' dich was zu fragen!
Hierher! Wo steckst du denn?

BLEPSIDEMOS Da, wo ich immer
zu stecken habe, just in meiner Kammer!

DRYAS Jedoch was fliegst du nicht, wenn ich dich rufe?

BLEPSIDEMOS (herauskommend)
Weil ich nicht kann, Herr.

DRYAS Was erwidertest du?

BLEPSIDEMOS Ich sag', was wahr ist, Herr, ich kann nicht fliegen.

DRYAS Du Frechsack! Lümmel!

BLEPSIDEMOS Hm! Recht ungewohnt
sind solche Reden. Stell' ich mich gleich dumm!
So dumm ist ja kein Mensch, daß er nicht dumm
sich stellen könnte...

DRYAS Wie, auch noch Geflüster?

BLEPSIDEMOS Ich wart' auf euren Auftrag, edler Herr.

DRYAS Wie, du erinnerst mich, was ich zu tun hab'?
Ich, ich, der Kaufmann Dryas, auf der Insel
der erste Kaufmann, der mit sieben Schiffen
das Meer befährt?

BLEPSIDEMOS Ich weiß, ich weiß, Herr Dryas.
Weil ihr ein guter Herr war't, bin ich bei euch.

DRYAS Ein guter Herr war't? Was soll das bedeuten?

BLEPSIDEMOS Was wünscht der edle Herr?

DRYAS Warst du im Hafen?

BLEPSIDEMOS Das war ich, Herr!

DRYAS Sahst du auch meinen Segler,
der heut' aus Rhodos hier ankommen sollte?

BLEPSIDEMOS Den sah ich nicht.

DRYAS Jedoch du weißt gewiß,
ob der aus Smyrna angekommen ist?

BLEPSIDEMOS Das weiß ich nicht.

DRYAS Jedoch das eine weißt du,
ob mein Geschäftsfreund aus der Stadt Athen,
der Schwämmeimporteur Klaopilos,
mit seinem Ruderschiffe angekommen...

BLEPSIDEMOS Das weiß ich leider nicht!

DRYAS Was weißt du denn?

BLEPSIDEMOS Von eurem Handel weiß ich leider garnichts.
Ihr sagtet mir, ich hätte meine Nase
in eurem Haus in alles einzustecken,
jedoch mich wohl zu hüten, daß ich jemals
mich ums Geschäfte kümmere! Nun, dies tat ich.
Ich weiß von allem nichts, wie ihr's befohlen.

Dritte Szene

Mikka, Blepsidemos

MIKKA (hat sich gegen das Ende der Unterredung erstaunt
und neugierig aufgerichtet, dann hingesezt)

BLEPSIDEMOS Nun, Mikka, was verbirgst du dich da hinten?

MIKKA Ja, das ist eine Frage, die die Antwort
recht wohl verdiente, doch ich weiß dir keine!

BLEPSIDEMOS Du flehst am Altare?

MIKKA Blepsidemos,
davon verstehst du nichts.

BLEPSIDEMOS Auch davon nichts.
Wenn ich dir und Herrn Dryas glauben soll,
so weiß und kann ich nichts und bin ein Dreck.

MIKKA Nein, etwas mehr doch! Guter Blepsidemos,
hier ist was nicht geheuer!

BLEPSIDEMOS Ach, sieh an!
Da merkst du was, was ich schon vierzehn Tage
in meiner Niere spüre...

MIKKA Unsere Herrin
nachtwandelt heutzutag' am hellen Morgen...

BLEPSIDEMOS Und dem Herrn Dryas ist nichts rechtzumachen.
Er hat mir eben kurzerhand gekündigt!

DRYAS Aha, so drehst du das! Nun, scher' dich, scher' dich!

BLEPSIDEMOS Herr, ich bin längst geschoren...

DRYAS Nimm's nicht wörtlich!
Ich frag' dich nur, zu was bist du denn gut?

BLEPSIDEMOS Zum Angeschrieen-Werden! Doch gestattet:
Zum Amt als Diener, was ja auch so recht ist!

DRYAS Wo ist die Gattin?

BLEPSIDEMOS Ruhend auf dem Dache.

DRYAS Mein Weib auf meinem Dach?

BLEPSIDEMOS Wie war das, Herr?

DRYAS Nimm es nicht wörtlich! Hab' ich schon gesagt.

BLEPSIDEMOS Hat sonst der Herr Befehle noch für mich?

DRYAS Sagt' ich dir's nicht? Verlaß' das Haus auf immer!

BLEPSIDEMOS Sehr gut, mein bester Herr!

DRYAS Verstehst du nicht?

BLEPSIDEMOS Doch, edler Herr, jedoch ich nehm's nicht wörtlich!

DRYAS Ach, sag' Chrysogona, ich sei nur eben
hinab zum Hafen, wo den Freund Athener,
den Importeur Klaopilos ich suche.

BLEPSIDEMOS Gewiß, Herr Dryas...

DRYAS (ab)

MIKKA Geschieht ganz recht!

BLEPSIDEMOS Mir oder ihm?

MIKKA Euch beiden!
Hab' ich dir nicht gesagt, du sollst den Schlafraum
in einem Husch aufräumen?

BLEPSIDEMOS Hab's nicht eilig.
Man weiß bei unserer Herrschaft ja nicht mehr,
ob Nacht, ob Tag ist...

MIKKA Dabei blüht Herr Dryas
ganz plötzlich auf und treibt
das Liebeshandwerk.

BLEPSIDEMOS Wie, Mikka, was?

MIKKA Wer wühlte sonst die Kissen
in ihrem Schlafsaal ewig durcheinander?
Nun frag' nicht mehr und lüfte flink die Betten!
Sperr' Tür und Fenster auf, damit die Winde
so recht in alle Ecken blasen können...

BLEPSIDEMOS Es ist doch windstill! Sätze sonst die Herrin
dort oben auf dem Dach, um sich zu sonnen?

MIKKA Mein bester Blepsidemus, hör' mich an!
Wenn du dir jemals Hoffnung noch gestattest
auf den dereinstigen Besitz des schönen Weibs,
mit dem du grade jetzt dich unterhältst,
so gehst du an die Arbeit!

BLEPSIDEMOS Bravo! Bravo!

MIKKA Ab und geh' lüften!
BLEPSIDEMOS Was denn?
MIKKA Chrysa's Kissen!
BLEPSIDEMOS Die lüft' ich nicht!
MIKKA Die lüftest du!
BLEPSIDEMOS Mitnichten,
bevor das schöne Weib, mit dem ich spreche,
mir etwas anderes lüftet...
MIKKA Unverschämter!
BLEPSIDEMOS Es gibt hier, wie mir scheint, ein Staatsgeheimnis,
ein Ding, das unter'm Schleier liegt verborgen.
Wenn du den Schleier lüftest, gut, so geh' ich
und lüfte, was du willst, und auch die Kissen...
MIKKA Du fragst nicht viel, du gehst!
BLEPSIDEMOS Ich gehe nicht,
Was hat das Rumrumoren zu bedeuten?
MIKKA Hast du Ohren,
die gleich, nachdem ich etwas drin begraben,
wie mit 'nem Grabstein zugemauert werden?
BLEPSIDEMOS Ich kann nicht viel, doch eines kann ich: schweigen.
MIKKA (leise)
Der Gott hat endlich sich von ihr erweichen lassen.
Apoll versprach ein K i n d !

DRYAS Begreifst du?
MIKKA Wohl, ich eil' sogleich zur Arbeit,
da ihr mich so bedrängt...
DRYAS Wieso: bedrängt?
Weiß denn die Mikka, was Bedrängen heißt?
Bedrängen, oh, das muß man recht verstehen,
zum Beispiel, wenn ich dich, die Mikka, dränge,
mir zu Gefallen recht zu sein...
MIKKA Herr Dryas!
DRYAS ... und du so tust, als ob du nicht begriffest,
doch ich beharrlich Schritt für Schritt dir folge,
nach hier und dort und dort und hier und dort,
und du noch immer keine Miene machst,
bis ich dann endlich deine Händchen greife...
MIKKA Herr Dryas!
DRYAS Ja, genau so, meine Mikka.
MIKKA Mein Herr, nicht e u r e Mikka.
BLEPSIDEMOS Mikka, Holla!
(er erscheint mit Kissen beladen aus dem Schlafraum)
DRYAS Wir brauchen keine Kissen, alter Esel.
BLEPSIDEMOS Doch scheint's, als ob hier nur noch Unterlagen
zu etwas fehlen, was mir garnicht paßt.
DRYAS Mach', daß du in den Hof kommst, spreiz' die Kissen
in Wind und Sonne, daß sie schön sich plustern!

MIKKA Herr Dryas, eure Glut gehört der Gattin!

DRYAS Sie hat ja schon, jedoch mir wachsen Flügel:
Ich will nicht e i n Weib, ich will nun das zweite!

MIKKA Laßt mich, Herr Dryas, denn ich weiß ja nicht,
wie ich, 'ne Dienerin, mich verhalten muß.

DRYAS Du... hast nur zu gewähren!

MIKKA Muß mir alles,
was mir der reichste Mann von Kos hier antut
gefallen lassen?

DRYAS Oh geliebte Mikka,
jetzt packt mich erst so recht das süße Rasen,
denn nichts mehr macht mich satt, seitdem Apollo
mich zu dem Staatskerl machte, der ich bin.
Komm', Mikka, komm'!
(Er nimmt sie auf den Arm)

MIKKA Jetzt sprach der Gott zu mir.
Laß' mich hinunter!

DRYAS Gern, doch erst da drüben.

MIKKA Herunter will ich!

DRYAS Fein, schon sagst du: du.

MIKKA (ohrfeigt den Dryas)

DRYAS (Als er sieht, daß der Schatten an der Wand sich
bewegt, läßt er sie herunter und verschwindet)

CHRYSOGONA Trug dich?

MIKKA Weiter weiß ich auch nichts,
als daß ich ihm mit allen meinen Kräften
aus der Bedrängnis sprang und ihm...

CHRYSOGONA Das sah ich,
als ich hier eintrat. Oh mein Ehegatte!
(sie setzt sich)
Wie, handeln Männer so, wenn ihre Frauen
sich guter Hoffnung grad befinden?

MIKKA Weiß nicht,
denn ich bin nicht in Hoffnung.

CHRYSOGONA Schlimmer Dryas!

MIKKA Ich dacht', dann wären Männer um so sanfter,
jedoch ich weiß nichts, hab' ja keinen Mann,
hab' nur 'nen Esel, der es werden möchte.

CHRYSOGONA Ich war verzweifelt, doch ich kam in Hoffnung.
Nun ich in Hoffnung bin, möcht' ich verzweifeln
an aller Treu.

MIKKA Oh noch ist nichts geschehen,
und ich versichere euch, ich finde Mittel,
daß er an m i r euch niemals untreu werde.
Ich weiß wohl, was ich tue.

CHRYSOGONA Gott Apollo!
Wie hab' ich das verdient um meinen Gatten,

Fünfte Szene

Chrysogona, Mikka

CHRYSOGONA (kommt eiligst herein)
Oh schlimme Mikka, welche neuen Sitten?
Du ohrfeigst deinen Herrn und meinen Gatten?

MIKKA Oh nein, ich tat dies nur dem Hausherrn Dryas.

CHRYSOGONA Und ist das nicht das gleiche?

MIKKA Nein, oh Herrin.

CHRYSOGONA Was, Mikka, redest du für krause Worte?

MIKKA Herr Dryas - nicht eu'r Gatte, oh nicht jener! -
sondern ein Räuber, unverschämter Dränger
wollt' mir zunächst nur einmal freundlich zeigen,
was Drängen und Bedrängen heißt...

CHRYSOGONA Was heißt's denn?

MIKKA Nach hier und dort und dort und hier und dort.
Zuguterletzt jedoch ward mir der Unterricht
- oh Götter! - zu gefährlich, denn er nahm mich...

CHRYSOGONA Mein Gatte nahm dich?

MIKKA Hier um meine Hüfte
und trug mich...

der mir seit gestern morgen nicht gebeuer.
Oh n e u e r Dryas! Ruf' den neuen Dryas!
Ich hab' - das erste Mal - mit ihm zu rechten.

MIKKA (ab)

Sechste Szene

Chrysogona, Dryas

CHRYSOGONA Ich freu' mich, daß du kommst, geliebter Dryas,
wir sind ja so versenkt in Glück und Liebe,
daß wir vergaßen, ruhig zu besprechen,
ja, einmal das zu sagen, was uns drückt.

DRYAS Ich wüßte, wüßte nicht, was mich bedrückte.
Ich fühl' mich außerordentlich, Chrysogona.

CHRYSOGONA Oh das mag sein, geliebter, stolzer Dryas,
sind deine Launen doch ein wenig heftig.
Du nahmst den Blepsidemos übel vor...

DRYAS Was kann's dich scheren, wenn ich Blepsidemos
für seine Faulheit eine Predigt halte,
dem alten Esel, den ich selbst bezahle?

CHRYSOGONA Das ist's auch nicht, doch steckt etwas darin,
das mir um mich und dich viel Sorgen macht.
Hab' doch Vertrauen, mein geliebter Dryas!
Chrysogona will nichts von dir als Liebe,
und nichts als Liebe will sie Dryas weihen.

DRYAS Man kann nicht immerzu nur Süßholz raspeln.
CHRYSOGONA Auch wenn du mir die Hand gibst, fühl' ich nicht mehr
die Wärme, die von dir mich überströmte
beglückend wie noch nie, die letzten Wochen.
DRYAS Chrysogona!
CHRYSOGONA Auch dies "Chrysogona"
klingt anders, fast verletzend an die Ohren.
Herr Dryas, als ich unverhofft hier eintrat,
ging't ihr da nicht betroffen grad' hinaus?
DRYAS Betroffen?
CHRYSOGONA Ja, beschämt und recht betroffen.
DRYAS Niemals war ich betroffen.
CHRYSOGONA Wechselt's aus denn:
Sagt statt b e getroffen nur ganz klar g e getroffen.
Am besten aber sagt ihr beides, Dryas!
Ihr war't b e getroffen, daß ich plötzlich eintrat,
und war't g e getroffen von der Hand der Mikka.
DRYAS Man spioniert herum?
CHRYSOGONA Ich bin nicht m a n .
Wenn ich als Gattin m e i n e n Saal betrete,
und finde e u c h ...
DRYAS Ich bin nicht e u c h , bin du!

CHRYSOGONA Mich hat doch nur gewundert, bester Gatte,
daß du mir tatest, was du nie getan hast.
DRYAS Oho, es gibt noch anderes, was ich nie tat,
bevor dein Gott gelächelt.
CHRYSOGONA Ach, was wär' das?
DRYAS Ei nun, vergaßest du's? Ich gab dir etwas,
des Ankunft du bisher verschwiegen,
von dem ich jedoch hoffe, daß es komme.
Jedoch, der Gott, als er den Wunsch d i r stillte,
goß auch in mich ein göttliches Gemächte,
und du hast nichts dagegen, daß ich's f ü h l e .
CHRYSOGONA Oh fühle, fühle, denn Gefühl ist alles!
DRYAS Ich fühl's. Nun wohl, so hat Apolls Gemächte
mich hingerissen, daß der Strom der Liebe
mich völlig hat erfaßt...
CHRYSOGONA Du bist poetisch!
DRYAS Ich war's wohl früher nicht?
CHRYSOGONA Oh wenn du wüßtest,
wie wunderbar du aussiehst!
DRYAS Schmeichelkatze!
CHRYSOGONA Und dennoch bist du, wie vom Gott Apollo
i c h d i c h erflehte, ich dich, deine Gattin!

CHRYSOGONA Jetzt seid ihr i h r , denn Dryas ist mitnichten
mein guter Gatte, wenn er den Bedränger
von einer Jungfer hier im Hause spielt.
Mein Gatte, jetzt, wo uns der Götter Walten
die Ehe mit dem Allerschönsten segnet,
beginnst du plötzlich mir mit Seitensprüngen?

DRYAS Ich t a t ja nichts.

CHRYSOGONA Doch h ä t t e s t du getan.

DRYAS Ich tat rein nichts.

CHRYSOGONA Doch nur, weil man sich wehrte.

DRYAS Chrysogona, nun sag' mir, was du wünschest.

CHRYSOGONA Nichts will ich, nichts, als deine ganze Treue.
Ich liebte, liebte herzlich nichts als dich.

DRYAS Doch du betonst es.

CHRYSOGONA weil es reine Wahrheit.

DRYAS Wenn du mit dem all' mir nur sagen willst,
daß ich nicht blicken soll und auch nicht sprechen,
so irrst du ganz gewaltig, beste Gattin.

CHRYSOGONA Du sollst doch sprechen...

DRYAS Doch nicht, wie mir's paßt.

CHRYSOGONA Oh wie du irrst, mein Dryas!

DRYAS Leider garnicht.

DRYAS Und doch, Chrysogona...

CHRYSOGONA Hier ist das Doch nun:
Oh, so sprich's aus!

DRYAS Du bist nicht, wie du warst!

CHRYSOGONA Wie, lieb' ich dich nicht tiefer noch als vorher?

DRYAS Du trägst es auf.

CHRYSOGONA Ich, Dryas, trüg' es auf?

DRYAS Ich weiß nicht, was dir fehlt.

CHRYSOGONA Mir fehlen, garnichts,
im graden Gegenteil, mein bester Gatte.

DRYAS Ich, ich, ich finde, daß du hübscher warst.

CHRYSOGONA Ach, hübscher, ich...

DRYAS Ich mein', wie vor zehn Jahren.
Man sieht dies mehr beim Weibe als beim Manne.

CHRYSOGONA Wer spricht denn jetzt, spricht da ein anderer Mann?

DRYAS Nein, es spricht Dryas.

CHRYSOGONA Oh Chrysogona,
das Götterlächeln kehrt sich grausam um.

DRYAS Ich bitt' dich: laß' mich!

CHRYSOGONA Oh Chrysogona! (ab)

Siebente Szene

Dryas, Mikka, Blepsidemos, Podeas

DRYAS Oh wenn die Frauen wüßten, wie so lästig
es einem Mann wie mir doch werden kann,
wenn ewig nur von Lieb' und Treu' die Red' ist.
He, Blepsidemos!

STIMME DES BLEPSIDEMOS Bin hier auf dem Dache.

DRYAS Die Mikka soll zur mir, und zwar im Hui!

STIMME DES BLEPSIDEMOS Die Mikka meint ihr, Herr?

DRYAS Die eben mein' ich.

STIMME DES BLEPSIDEMOS Das Mädchen ist gerad' für euch beschäftigt.

DRYAS Ich aber will sie gleich noch mehr beschäftigen.

STIMME DES BLEPSIDEMOS Gut, Herr, ich will sie holen.
(Blepsidemos und Mikka treten ein.)
Da, die Mikka.

MIKKA Der Herr befehle.

DRYAS Blepsidemos, Bursche,
was stehst du da und hältst Maulaffen feil?

DRYAS Ich sage: laß' das!...

MIKKA ... und schon laß' ich's liegen.

DRYAS Ich sage: frag' nicht!...

MIKKA ... und schon will ich's leiden.

DRYAS Und wenn ich sage: Mikka, ich hab' Lüste...

MIKKA So spring' ich euch sogleich auch an den Hals!

DRYAS Nicht ganz so eilig!

MIKKA Doch, wenn's geht, noch schneller.
'ne Dienerin muß die Wünsche ihres Herrn erraten.
Wenn er nur blinzelt, klappt sie mit zwei Augen.
Wenn er nur seufzt: schlipp, hat er schon das Händchen.
Ist er verliebt, ohn' daß die Frau des Hauses
er doch belästigen will, so reicht die Dienerin
ihm alles hin, nach dem es ihn gelüstet,
jedoch vor allem...

DRYAS Nun, was denn vor allem?

MIKKA ... erkundigt sie sich nach des Herrn Geschmack!

DRYAS Wie meinst du das, mein Bestes?

MIKKA Wie ich's sage.
Wenn eine Dienerin weiß, daß ihr, Herr Dryas,
nach einem Mädchen, das recht rund, tendiert,
so sorgt sie für das Runde... liebt ihr mager,
so weiß sie ihm ein Mädchen, das recht hager,
und liebt ihr mittel, sorgt sie auch für das.

Scher dich!

BLEPSIDEMOS Schon wieder: scher' dich! Da gibt's sicher für meine Mikka wieder Unterricht.

DRYAS Soll ich dir Beine machen, Blepsidemos?

BLEPSIDEMOS Vielleicht ist's nützlich, wenn ich noch verweile.

DRYAS Du dummer Esel, scher' dich!

MIKKA Geh' hinaus denn, der Herr hat's eilig, mir was zu eröffnen.

DRYAS Wie, zu eröffnen? Schleunigst auf das Dach denn, damit ich einen Blick nach unten tue. (ab)

MIKKA Befiehlt nur, edler Herr, ich kenn' nichts besseres, als euch mit aller meiner Kraft zu dienen.

DRYAS Sieh' an, sieh' an, du hast schon was gelernt.

MIKKA Verzeiht mir, wenn ich fehlte, mein Herr Dryas.

DRYAS Oh das macht nichts, wenn du nur jetzt zu Diensten. Ich habe mich entschlossen, meine Diener genau nach meinen Wünschen umzuformen. Vor allem wünsch' ich strikteren Gehorsam. Es paßt mir nicht, wenn jede Dienerin sich über das, was not tut, selbst Gedanken macht. Ich sag': tu' dies...

MIKKA ... und schon tu' ich's mit Freuden.

DRYAS Die Mikka wäre rund und dünn und mittel? Das reizt die Neugier...

MIKKA Grad' um die zu stillen, hat euch die musterhafte Dienerin, die eure Mikka ist, 'ne ganze Auswahl herbeigeschafft...

DRYAS Das mußt du näher schildern!

MIKKA In weiser Voraussicht ließ ich einen Herren, den ihr wahrscheinlich noch nicht kennt, besorgen. Er nennt sich schon seit längerer Zeit Podeas...

DRYAS Wieso seit längerer Zeit?

MIKKA Seit dreißig Jahren, denn Herr Podeas ist nun mal des Alters.

DRYAS Jedoch was ist mit ihm?

MIKKA Er hat 'ne Schwester!

DRYAS Warum auch nicht!

MIKKA Jedoch sie ist viel jünger.

DRYAS Wie heißt sie denn?

MIKKA Ich glaube, sie heißt Lotis!

DRYAS Lotis, ganz nett! Jedoch, was geht's mich an?

MIKKA S'ist wegen der Figur!

DRYAS Ist sie denn mittel?

MIKKA Nein, eben das ist so verwunderlich.
Sie ist das, was ihr sucht: rund, schlank und mittel!

DRYAS Das wär' ein Zauberspuk. Das gibt es nicht!
Ist dieser Mann, von dem du sprichst, Popeias...

MIKKA Nein, nicht Popeias, er nennt sich Podeas!

DRYAS Nun, meinetwegen, heiß' er, wie er wolle!
Ist dieser Mann ein Zauberer?

MIKKA Nicht unmöglich,
jedoch ihr sollt ja selbst mit ihm besprechen...

DRYAS Wo ist er denn?

MIKKA Er steht grad' hinter euch!

DRYAS Wie, hinter mir?

PODEAS (der kurz vorher hinter ihn getreten ist)
 Gestattet, daß ich stehe!
Ich bin Podeas, unbekannt Herrn Dryas,
doch hab' ich einen Handel tief im Hafen,
zwar nicht dort, wo die wunderschönen Schiffe
des reichen Kaufmanns Dryas Anker werfen,
sondern... ein wenig abseits, schön gelegen!

DRYAS Wie kommst du, Mikka, nur zu dem Besuche?

MIKKA Aus Pflichtbewußtsein und aus treuer Sorge.
Die Gründe sagt' ich euch, Herr Dryas...

MIKKA ... daß ich vorausseh', daß mit Mikkas Kräften
und auch mit Mikkas Schönheit nichts zu machen.
Das ist der Grund, warum vielleicht die Lotis
die eine zweite Aphrodite sein soll,
euch eher könnt' genügen... für den Unterricht,
den ihr ja im Bedrängen glänzend gebt...

DRYAS Ach, Herr Podeas, ihr habt wohl ein...?

PODEAS Herr Dryas, seid gebeten! Zeus sei Dank nur,
daß ihr das schlimme Wort nicht ausgesprochen!
Doch was die Mikka über Lotis sagte,
daß sie sehr schön und daß sie meine Schwester,
das alles ist nur allerallerreinste,
nur allerallerpurste reine Wahrheit!
Jedoch... wenn ihr auch nur den kleinsten Zweifel
an diesem hegt, so dank' ich für die Ehre!
Lebt wohl, geehrte Mikka! Lebt auch ihr wohl!
Ich wünsche eurem Handel gute Winde!
Lebt wohl, Herr Dryas...

DRYAS Wartet! Bleibt noch stehen!
Jedoch ich geh' nicht ohne meinen Diener.
Es schadet nie, wenn solch' ein kräftiger Bursche
den eigenen Herrn begleitet. Blepsidemos!

BLEPSIDEMOS (von oben)
 Ei, was befiehlt Herr Dryas?

DRYAS Mach' dich fertig!

BLEPSIDEMOS Zu was, Herr Dryas?

- CHRYSOGONA (kommt.) Ich hörte einiges Sonderbare, Mikka. Allein, was soll das alles, dieser Mensch da, der eine schöne Schwester haben soll, dann jenes Hafenhaus, von dem man bei uns bisher noch nichts gewußt, nicht mal den Namen...?
- MIKKA O edle Herrin, o Chrysogona...
- CHRYSOGONA Nun jammere nicht! Erkläre mir das alles! Der Dryas wird aus seinem eigenen Hause von einem Menschen, der den üblen Namen Podeas hat...
- MIKKA I c h rief ihn, m i c h zu retten. Denn der Herr Dryas, nein, nicht euer Gatte (ich mein' den Dryas, der seit allerneuestem mich arme Mikka hier mit Angeboten fast zur Verzweiflung treibt: d e n Dryas mein' ich.) Vor dem wollt' ich mich retten. Ihr gestattet, ich wollt' und muß' mich retten, euch zuliebe.
- CHRYSOGONA D i c h retten, m i r zulieb?
- MIKKA Chrysogona, ihr seid die beste und die edelste von allen Frau'n von Kos und Griechenland. Doch wenn ich mir gedacht, daß jener Dryas, den ihr mit Recht den eigenen Gatten nennt, daß jener Dryas eines Tages mich um das, was ich bewach' mit tausend Listen, um das, was ihr mit Recht verloren habt,

- CHRYSOGONA Wieso? Dazu erbitt' ich einen Grund doch!
- MIKKA Chrysogona, die Lotis ist nachthäblich!
- CHRYSOGONA Wie, was, sie wäre häblich?
- MIKKA Unbeschreiblich!
- CHRYSOGONA Du sagtest, sie sei schön wie Aphrodite!
- MIKKA Ich sprach mit dem Podeas, der gewiß doch die eigene Schwester kennt. Ich sagt' ihm: Höre! Ich brauch ein Fraubild, um mich selbst zu retten. Es muß sehr hübsch sein!
- CHRYSOGONA Da du selber hübsch bist!
- MIKKA Drauf sagt' Podeas: Ja, das kannst du haben! Ich sage weiter drauf: Jedoch, Podeas, das Frau'nbild muß in Wirklichkeit so häblich und so abstoßend sein, daß es den Dryas beim ersten Blick schon abstößt! Kannst du haben!, sagt' drauf Podeas.
- CHRYSOGONA Muß ein seltener Mensch sein! Wenn ich dich nun versteh' so soll der Dryas mit dem Scheinbild einer schönen Lotis von dir hinweggelockt, nun voller Sehnsucht zu jener stürmen, um bei ihrem Anblick zurückzubeben, um dann voller Sehnsucht zu mir zurückzukehren!
- MIKKA Ja, Chrysogona. Ihr habt es wunderschön mit klaren Worten genau gesagt, wie ich unklar gedacht.

um meine beste Sach' betrogen hätte,
dann wärt doch ihr, Chrysogona, betroffen.

CHRYSOGONA Oh, jetzt begreif' ich, meine gute Mikka.
Du meinst, mein Gatte wär' in blinder Wut
bis dahin vorgedrungen, wo der wahre,
der edle Grieche nur als Eh'mann Recht hat...

MIKKA Ich zweifle leider nicht.

CHRYSOGONA Jedoch ich finde,
wenn du ihn nun auf diese Lotis ablenkst,
daß d u dann zwar gerettet...o ihr Götter!
Wie unerhört gemein ist diese Dienerin!

MIKKA O nein nein nein! Ich bitt' euch hier zu Füßen,
von mir zu denken, was ihr wollt, nur dies nicht!
Ich hab doch alles dies zu End' gedacht.

CHRYSOGONA Du legst den Herrn in die unwürdigen Arme
von dieser Fotis!

MIKKA Lotis, Lotis, Lotis!

CHRYSOGONA Oh, diese Dienerin rettet i h r e Ehre
und m i c h entblößt sie vor der Welt von Kos.
Ich bin vom Himmel wohl so reich gesegnet,
um alles Stück für Stück nun zu verlieren...

MIKKA Hört mich doch, edle Herrin! Alles dies
ist anders, ist ganz anders! Wenn Herr Dryas
die Schwester Lotis dieses Herrn Podeas
zum erstenmal gesehen, wird er schleunigst
das Institut verlassen, in dem Lotis...

CHRYSOGONA Gedacht, gedacht! Ach, das gedachte Gute!
Was du, du arg verschmitzte Mikka, dachtest,
ist recht erbärmlich, wenn ich es bedenke.
Jedoch erbärmlicher noch wär's, wenn dich der Dryas
- o der Erbärmliche! S'ist zum Erbarmen! -
in meinem eigenen Hause, mir zur Schande,
und dir zum Fehl' und ewigen Schaden...
Nein, Götter, nein! Ich kann jetzt nicht mehr denken.

MIKKA Kommt, liebe Herrin, nehmt auf jenem Ruh'bett
die schöne Stellung ein, die ihr so oft schon
bis zu dem heutigen Tag eingenommen!

CHRYSOGONA Oh, ich bin eine Andere, liebe Mikka,
seit mich der Gott in dieses...Glück versenkte.

MIKKA Ihr habt ja nun das 'Andere'.

CHRYSOGONA Ja, das Andere.
(aufstehend) Jedoch ich will den D r y a s!! Nicht die Lotis,
sei sie nun häßlich oder schön wie Leda,
Soll meinen Gatten in den Armen halten!
Ruf mir Podeas! Ruf mir Elepsidemos!

MIKKA Oh, sie sind beide doch zum Institute!

CHRYSOGONA So eile hin und rufe mir den Dryas!

MIKKA Ich fürchte, Herrin, sehr, man wird verhindern,
daß ich, ein Weib, Podeas' Haus betrete.

CHRYSOGONA Wie, es verhindern? Geh' mit Polizisten!

MIKKA O beste Herrin, denkt an den Skandal doch!

CHRYSOGONA Weg denn mit dir! Ich suche einen anderen!
MIKKA (ab.)

Neunte Szene

Chrysogona

CHRYSOGONA O du Apoll! Zehn Jahre war die treueste
von allen Frauen Kos' Chrysogona.
Zehn Jahre seufzte diese Allertreueste
nach einem S o h n ! Ich dank': ich fühl ihn.
Jedoch da ich ihn fühl', soll meine Ehe
mit dem geliebten Dryas plötzlich enden?
- O lächelst du, wo ich dir nichts geopfert?

APOLLOS STIMME AUS DER LUFT

Doch doch, Chrysogona, jetzt opferst du!
Du opferst deinen Gatten deinen Wünschen,
denn jenes Kind, das du dir so gewünscht,
wer je ein Sohn, der m i r wohl ähnlich sähe!

CHRYSOGONA (sehr demütig)

Heißt es nicht, dir geschmeichelt, solche Wünsche
in einem Frauenbusen aufzuregen?

APOLL

Der Schmeichelei von euch Vergänglichen
sind wir nicht zugetan, doch du bist schön...
Nur das hat mich zu meinem Spruch verführt.

APOLL Nun ist die Welt dir aus dem Gleichgewicht.
Du, d u bist schuld, wenn Dryas Iotis sucht.

CHRYSOGONA Laß mich mit Dryas!

APOLL

Göttergleich, der Dryas?

CHRYSOGONA Ich fand es leider nie so!

APOLLOS

Dryas kehrt dir
in Kürze in dein Haus zurück - verändert.

CHRYSOGONA Verändert?

APOLLOS STIMME (sich entfernend) Ja, verändert, ja, verändert.

Zehnte Szene

Chrysogona, Blepsidemos

BLEPSIDEMOS (kommt eilig.) O edle Herrin!

CHRYSOGONA

Wer?

BLEPSIDEMOS

Ich, Blepsidemos.

CHRYSOGONA Ganz recht, ich brauch' dich. Nun, was gibt es Neues?
Was meldest du von deinem edlen Herrn,
dem du ja zur Begleitung warst bestellt?

BLEPSIDEMOS Ich melde leider gar nichts, denn wir sind uns
in jenem Haus Podeas' aus den Augen
durchaus gekommen...

CHRYSOGONA (die Stirn auf dem Boden)
Ich danke dir, Apoll!

APOLL Doch nun erhebe dich!

CHRYSOGONA (erhebt sich.)

APOLL Lehn dich mit deinem Kopf, Chrysogona,
schön, wie du bist, zu schön, an meine Brust!

CHRYSOGONA (steht wie von den Armen des Gottes umschlungen, doch
ist er viel größer als sie.)
Apoll, Apoll, o nun vernichte mich!

APOLL Das...kann ich nicht!

CHRYSOGONA ... so werd ich neu erblühen.

APOLL Du wünschtest deinem Sohn zuviel: Unsterblichkeit!

CHRYSOGONA (wendet den Blick nach oben, so, als ob Apolls Antlitz
über ihr wäre, und greift mit der Rechten wie zu seinen
Lippen hinauf.)
Du selbst gebotest, ich soll mir ihn wünschen,
so wie ich mir ein Bild von ihm gemacht!

APOLL Du dachtest dir den Sohn: mehr als ein Mensch!

CHRYSOGONA Doch du versprachst mir auch die Erfüllung!

APOLL Das tat ich auch. Dein Sohn ist götterähnlich,
doch um den göttergleichen Sohn zu zeugen,
mußt' auch der Dryas Götterkräfte haben,
die ich ihm gab...

CHRYSOGONA (schwankend) O schwindet nicht, ihr Kräfte!

CHRYSOGONA Wie, ganz aus den Augen?
Wo du nichts anderes solltest, als ins Auge
den Gatten Dryas fassen, ihn beschützen?

BLEPSIDEMOS Ach, ihr gestattet, ich war kaum drinnen,
da kam ein kräftiger Bursche, nahm den Stecken,
den ich zum Schutz des Herren mitgenommen...

CHRYSOGONA Wie, und du ließest ihn sogleich auch fahren?

BLEPSIDEMOS Das tat ich nur, um nicht schon gleich zu Anfang
mit einem Mißton in das Haus zu kommen...

CHRYSOGONA Nun, und? Was für ein Haus?

BLEPSIDEMOS Ich weiß nicht recht.
Ich sah 'ne Reihe Frauen in Kostümen
und einige, die weniger Wert drauf legten,
und alle sich benehmen, wie man sonst wohl
sich allerorten nicht so recht benimmt.

CHRYSOGONA Doch mein lieber Gatte?

BLEPSIDEMOS Der Podes
führt' ihn sogleich in eine andere Kammer,
in der man eine Leier anschlug, hört' ich,
jedoch, ganz plötzlich schimpfte der Mann Dryas,
ich weiß nicht was, jedoch es klang gefährlich.
Ich hörte nur, der Herr verlang' nach Lotis,
dann hört' ich ein Gekreisch...

CHRYSOGONA O schlimmer Gatte!

BLEPSIDEMOS Jedoch das Kreischen kam nicht von 'nem Weibe,
nein nein, es kam von einem echten Manne...
Dann kam Podeas, mit ihm solche Burschen
wie jener, der mir meinen Stecken stahl,
und schon flog der Herr Gatte aus der Türe.

CHRYSOGONA Er f l o g ?

BLEPSIDEMOS Jawohl, er flog! Wie man so fliegt;
ich wußte wirklich nicht, daß auch die Menschen
so fliegen können, doch Herr Dryas flog.

CHRYSOGONA Und was war die Bedeutung, Blepsidemos?

BLEPSIDEMOS Das fragt ihr mich, ihr, seine eigene Gattin!?

CHRYSOGONA Nie war wohl eine Gattin in dem Hause.

BLEPSIDEMOS Da habt ihr recht: nur Gatten sah ich drinnen.

CHRYSOGONA Nur Gatten?! O ich schäm' mich für die Männer.
Was weiter? Sprich doch!

BLEPSIDEMOS Nein, ich kann's nicht sagen.

CHRYSOGONA O Götter, schon mein Herz! Sprich ruhig weiter!

BLEPSIDEMOS Ich will ja wohl, doch denk ich, edle Herrin,
das Weitere wird euch aus der Ruhe
zu sehr aufstöbern...

CHRYSOGONA Ich und edle Ruhe!
Ich will, daß du erzählst, was noch geschah.

BLEPSIDEMOS Nun gut. Von diesen kräftigen Burschen
ging einer hin und packte sich...

BLEPSIDEMOS Ich tät noch jetzt nichts lieber...

CHRYSOGONA ...als den besseren,
den sicheren Teil der Tapferkeit erwählen,
denn deinen edlen Herrn ließt du im Stiche.

BLEPSIDEMOS Ich selbst wollt' ja nicht hin, Chrysogona!

CHRYSOGONA Gewiß, und leider kann der Dryas selber
nicht allzu viel verlangen von dem Manne,
des Auserwählte er so schlimm bedrängte.
Ach ja, es ist schon gut!

BLEPSIDEMOS Da kommt die Mikka!
Sie schreit schon durch den ganzen Hof! Ich wette,
sie bringt uns eine Nachricht von dem Herrn!

Elfte Szene

Chrysogona, Blepsidemos, Mikka

MIKKA O Herrin, o Chrysogona!

CHRYSOGONA Ich hör nur O noch!

MIKKA Oh, wenn ihr wüßtet, daß der Herr Podeas
sich so geärgert, daß ihn der Herr Dryas
in seinem eigenen Hause so beschimpft hat...
daß er geschworen hat, er ließ ihn nimmer
zurück zu seiner Frau...

CHRYSOGONA

..den Dryas! ...

BLEPSIDEMOS

.. ich meine euren edlen Herrn und Gatten,
und schrie ihm was ins Ohr, worauf Herr Dryas
nach seiner Börse griff und sie verschenkte.
Jedoch der Bursche wollte sicher mehr noch
von diesen schönen, goldnen, griechischen Stücken,
denn als er die nicht fand, schlug er mit Fäusten
auf Dryas ein, auf euren edlen Hatten,
bis daß der Dryas einen Hieb bekam
- ich mein' den Dryas, euren edlen Gatten -
der ihn in einen kleinen Hof befördert,
und hier an dieser Stelle, an der Nase,
ein wenig Blut, dem edlen Herren Gatten,
ein wenig Blut dann floß...

CHRYSOGONA

Genug! Genug!

Jedoch nun endlich hoff' ich, daß du tapfer...

BLEPSIDEMOS

Ich wollte ja, ich wollte gar zu gerne,
jedoch der Bursche, der schon meinen Stecken
mir gleich zu Anfang weggenommen hatte,
der packte mich hier oben und dort unten
und stellt' mich vor die Haustür mit dem Auftrag,
auch alles dies ergebenst schnell zu melden,
damit ihr euch nicht auch noch Sorgen macht.

CHRYSOGONA

Eldender Feigling! Dienerkreatur du!

BLEPSIDEMOS

Ich hätt' mich gern geschlagen.

CHRYSOGONA

Lüg' nicht weiter!

CHRYSOGONA

Die Polizisten!...

MIKKA

Das nützt nichts. Schicktet ihr die Polizisten,
so sagt er, geht's dem Dryas nicht zum besten,
denn er hab' da gewisse Möglichkeiten.
Auch hab' im Hafen er ein Schiffchen liegen,
das ihm schon öfter als Hotel gedient,
in dem gewisse Herrn so lange wohnen,
bis die Verwandtschaft an die Miete denkt...

CHRYSOGONA

Auf denn, so geh' ich selbst den Dryas holen!

D r i t t e r A k t

=====

Erste Szene

Mikka, Blepsidemos

MIKKA Schweig!

BLEPSIDEMOS Wie? Ich sag ja gar nichts.

MIKKA Der Anschein aber Der Anschein aber
war so, als ob du wie gewohnt mit Widerreden
mir immer in das Wort und in die Rede fallen
und deinen Eselskopf durchsetzen wolltest.

BLEPSIDEMOS Ein Esel will das immer. Das grad ist's doch,
was einen Esel vor den übrigen Tieren
mit einzigartiger Eigenschaft auszeichnet.
Was wirfst du ihm gerad' das Beste vor?
Da spricht man groß von einem stolzen Pferd,
jedoch zieh an dem Zügel, drück die Sporen
und schon tut's brav, ganz anders als ein Esel,
was so ein lächerlicher Reiter will.

MIKKA Wen meinst du mit dem lächerlichen Reiter?

BLEPSIDEMOS Ich sprech' im allgemeinen, Mikka.

- 87 -

BLEPSIDEMOS Dafür bin ich recht dankbar, liebe Mikka,
denn wenn ich dich schon nehm...

MIKKA Mein Blepsidemos,
wenn wir einst in den Stand der Ehe treten,
so nehm i c h d i c h !

BLEPSIDEMOS Auch das soll mir nur recht sein!

MIKKA Wie furchtsam liefst du aus Podeas' Hause
in einem durch bis zu Chrysozona!
Dort sprachst du zu ihr wie ein ausgemachter
Schlechtwettermacher, trübst ihr die Gewässer
der edlen Augen!

BLEPSIDEMOS Doch du bist 'ne D i r n e ,
denn erstmal lärt du dich von dem Herrn Dryas
so schlimm bedrängen, daß er auf Armen
dich dorthin trägt, wo es nicht ganz geheuer,
um erst zum Schluß ihm ins Gesicht zu schlagen.

MIKKA Ei, kurz und gut, wir sind nach unseren Worten
ein würdig Paar ... so wie wir uns benommen,
wird man uns nicht mehr lange dulden wollen
im schönsten Haus von Kos.

BLEPSIDEMOS Und unsere Ehe?

MIKKA (aufheulend) Ist aus für immer, denn wer wird uns beide,
uns beide wieder in die Dienste nehmen,
wenn er erfährt, wie wir dem edlen Dryas
und seiner Gattin, der Chrysozona,
so schamlos, so gemein und feige dienten?

MIKKA Ich aber spreche nur im speziellen.
Du bist ein Grieche...

BLEPSIDEMOS ...und du bist 'ne Griechin.

MIKKA Schweig; Griechenland ist groß.

BLEPSIDEMOS Red keinen Sums!

MIKKA Ich red nur Sums, wenn du mir beim Erzählen
stets in die Zügel fällst...

BLEPSIDEMOS O ja, gewiß doch,
jedoch ich will ja nur mein Pferdchen lenken.

MIKKA Du Esel!

BLEPSIDEMOS Gut; sei, Mikka, dann mein Pferdchen!

MIKKA Zuviel von diesem Zeug, nun hör' mich an!
Du bist ein f e i g e r Mensch! Schweig, wenn ich rede!
Verläßt den Gatten einer edlen Gattin,
nachdem du siehst, daß einige rauhe Burschen
grad im Begriff sind, schwer ihn zu verschlen.

BLEPSIDEMOS Jedoch du bist 'ne Schlange! Um den Griffen
des edlen Herrn Gebieters zu entgehen,
verrätst du ihn an einen Herrn Podeas,
der nichts ist, als ein ausgemachter Kneifer.

MIKKA Wie, du erwähnst die Griffe des Gebieters?
Jedoch weshalb entzog ich mich den Griffen?
Nicht, um die Eigenschaften mir zu wahren,
die mich zu einem guten Eh'weib machen?!

BLEPSIDEMOS Pst, Mikka! Hör, die Wagenkutscher kommen
und bringen die Chrysogona zurück.

MIKKA Das ist mir recht. Sie soll mich weinen seh'n,
damit sie glaubt, daß ich es recht bereue.

BLEPSIDEMOS (hat herausgeblickt.) Nein, nicht so, Mikka, denn auch
sie scheint übel
in ihrer Stimmung. Das verdopple nicht
durch rotgeweinte Augen und mit Jammern!
Damit's nun aussieht, als ob Dryas' Schicksal
mir an die Nieren ginge...

MIKKA Du verschwindest?

BLEPSIDEMOS Entschuldige mich mit tausend leeren Worten!
Ich sei auf Suche Dryas', sei zum Schiffe... (ab.)

Zweite Szene

Chrysogona, Mikka

CHRYSOGONA (kommt niedergeschlagen herein.)

MIKKA O meine beste hochverehrte Herrin,
habt ihr den Dryas, euren edlen Gatten,
mit heimgebracht?

CHRYSOGONA Frag nicht! Ich fand ihn nicht.

MIKKA Ihr, die ihr euch in das Hotel Podeas'
so mutig und so unerschrocken wagtet,
ihr habt ihn nicht?

MIKKA Er sucht und sucht; es wäre, denk' ich, denkbar,
daß er sich schwimmend in die Fluten stürzt,
um an den Fischerbooten rumzuturnen
und um zu lauschen, ob er vom Herrn Dryas
ein Wörtchen oder Seufzer schnappen kann.

CHRYSOGONA Ach, Närrin du, mit deinem kühnen Schwimmer!
Nie wird er schwimmend seine Spuren finden.
So wie ich mir den Herrn Fodeas denke,
läßt er mit Geld, mit G o l d sich wohl bezahlen,
jedoch er setzt sich nicht aufs Hafenschiff
und weidet sich am Schaden seiner Gäste.
Auch wird nun bald wohl eine Botschaft kommen
von dem Herrn Gatten, wo er mich um Sendung
von soundsoviel Gold ersuchen wird!
Jedoch die Zwischenzeit - die Wartezeit!
Ich bin das ärmste von den Weibsgeschöpfen...

MIKKA Ich glaub', ich hör' den Klopfer an der Türe.

CHRYSOGONA Mink, geh hinaus, und blicke durch das Guckloch!

MIKKA (ab.)

CHRYSOGONA Es ist gewiß der gute Meister Gillos,
der mir das Kinderzimmer lieblich malen
und...richtig!, ja, es ist der gute Meister!
Hier sind die Pläne für die Wandbespannung
mit Blumen, Kinderreigen und mit Putten...
Sehr nett, sehr reizend! Mag er's schon bemalen,
jedoch die Mutter nicht damit...ich sterbe fast.

MIKKA (führt Fodeas herein.)

PODEAS Ich grüß die edle Herrin!

CHRYSOGONA Hört, Fodeas,
laßt uns sofort zu unserer Sache kommen!
Habt ihr den Dryas bei euch?

PODEAS Ich bedaure,
jedoch ich bring euch just von ihm he Botschaft,
auf diesem Pergamente aufgezeichnet.
Ihr wollt es sicher lesen...?!

CHRYSOGONA O natürlich!
(Sie liest.) 'Chrysogona, du beste, edle Gattin,'
- O wie verrucht das klingt auf diesem Blatte! -
'ich hätte wohl Bedürfnis nach viel Nachsicht,
da meine Untat, die zu nichts geführt hat
als zu 'nem Kampf mit einem starken Burschen,
der mir das Nasenbein zertrümmert hat...'
Oh, wie versteh' ich das? Wär seine Nase...?

PODEAS Sie ist nicht ab, geehrteste der Damen,
jedoch ich steh' für nichts.

CHRYSOGONA Man hat dem Dryas
das Nasenbein zertrümmert?

PODEAS Wenn der Herr Dryas
es selber so beschreibt, so dürft' als Gattin
euch selber kaum ein Zweifel dran erlaubt sein.

CHRYSOGONA Oh, wehe mir, wenn Dryas...

PODEAS

Nicht ich schlug ihn.
Ich bin, ihr seht es, viel zu schwach gebaut
und bin auch nur der Bruder meiner Schwester,
der schönen Lotis, wie man euch berichtet...

CHRYSOGONA S'ist also doch ein Fall für Polizisten!

PODEAS

Das glaubt ihr, edle Herrin, doch bevor ihr
die Kos'sche Wachsamkeit hierherbeordert,
laßt mich getreu berichten, wie es gestern
in meiner Hafenvilla wirklich zuging.
Ich kam mit eurem Gatten still und friedlich
- das Herz war ihm von Hoffnungen geschwellt -
und führ' ihn durch dir schön belaubten Gänge
bis ins Gemach von meiner Schwester Lotis,
als er bei ihrem Anblick, statt zu lächeln,
recht unerwartet plötzlich an zu fluchen
und an zu mäkeln fing. Sie, meine Schwester,
sei alles andere als das schönste Wesen,
von dem man ihm in eurem Haus gesprochen,
sie sei nicht schlank, nicht voll und auch nicht mittel,
sie sei ganz einfach häßlich und so mager
wie eine Bohnenstange, wie 'ne Nadel,
nur nicht so glänzend - es sei eine Schande,
bei dieser Lotis auch das Wörtchen Schönheit
nur in den Mund zu nehmen... Dies Geschimpfe
weckt allererst Erstaunen in der Runde,

PODEAS

Oh, er kann's gleich, verehrte edle Herrin,
ich habe wohl gewußt, daß eure Gnaden
den Fall, so recht in meinem Licht gesehen,
mit einer großen Geste schlichten würden.
Wenn ihr mit fünfundneunzig Stücken Goldes
denn meine Schwester Lotis... wie mit anderen
fünfundneunzig ihr auch den Bräutigam wollt
beschwichtigen, so würd' auch ich mich gerne
mit einer solchen Summ' zufrieden geben,
vorausgesetzt, daß es sofort geschähe!
Doch lest erst noch den Brief an euch zu Ende!

CHRYSOGONA

(liest)

"der mir das Nasenbein zertrümmert hat...
so bitt' ich meine liebe, edle Gattin,
dem Herrn Podeas die gewünschte Summe
gleich in die Hand zu geben, außerdem noch
ein wenig anzuzieh'n, denn ich bin nur noch
mit einem Hemd bekleidet. Edle Gattin,
ich steh' mit jenen Herren, deren Ehre
ich gestern in dem Institute schwächte,
bereits im Vorraum unseres eigenen Hauses,
muß mich jedoch ganz ruhig noch verhalten..."
Wie, Herr Podeas, ihr wärt' mit dem Dryas,
dem Gatten, schon in unserer Halle?

PODEAS

Gewiß, oh alleredelste der Damen!
Ich liebe, mein Geschäft sehr flink zu führen,
daß beide Teile gleich zufrieden seien.
Ihr gebt nur Gold, doch ich geb' euch den Gatten!

da meine Schwester noch vor siebzehn Jahren
dem allbekanntesten Göttermaler Spreios
als das Modell gedient zu Aphrodite,
dann aber, als eu'r Gatte nicht genug sich
tun konnte in der Schmähung meiner Lieben
und dort sehr gut bekannten Schwester Lotis,
da sprang denn endlich einer jener Herren,
der Bräutigam nämlich meiner Schwester Lotis,
vom Schoß der kleinen Mania und sprach deutlich
zu eurem Gatten, er mög' sich beherrschen,
denn grad der Schönheit Ehre sei das Höchste.
Und als darauf der schwer enttäuschte Dryas
ihm zuschrie, er mög' gleich sich still verhalten,
da packt' er sich den Dryas und stieß ihm
mit seiner Faust ein wenig an die Nase,
die gleich darauf auch an zu bluten fing.
Ihr könnt die Herrn dort fragen, ob nicht Dryas
den ganzen Streit nicht selbst heraufbeschworen.

CHRYSOGONA O Schweigt, Podeas! Denn ich seh', der Dryas
hat euer edles Haus und gar die Schönheit
eurer noch edlern Schwester schwer geschändet.
Ich bitt' euch für den Herren um Verzeihung
und gleichzeitig um Nennung einer Summe,
die euer Freund, der Bräut'gam eurer Schwester,
zur Rettung der geschmähten Ehre fordert.
Jedoch sagt mir zuvor: wann kann Herr Dryas
zurück sein, hier in meinem Hause?

CHRYSOGONA So frech gelästert wird Chrysogona. -
Gut, wartet einen Augenblick, Podeas! (ab)

MIKKA Oh, ihr, Podeas, seid ein Halsabschneider,
wie er so gut noch schlecht gefunden wird!

PODEAS Doch Jungfer Mikka, war't ihr es nicht selber,
der mich in dieses Haus gerufen hat?

MIKKA Ein Ehrenmann, fürwahr, mein Herr Podeas!

PODEAS Die Ehr' des einen gleicht nicht der des anderen!
Des Dryas' Ehre ist ein Ruf voll Glanze,
die ihm die Achtung einer Welt errungen,
nun, unsere Ehre ist ein Sack mit Münze,
der wir die Ehre gern zum Opfer bringen.
Ob Ehr', ob Schande... heißt: ob Geld, ob Leere!
Die Schönheit meiner Schwester...

MIKKA Pest, vor siebzehn Jahren!

CHRYSOGONA (kommt mit Beuteln zurück)
Seht, Herr Podeas, hier auf dieses Tischchen
leg' ich die Münze! Ruft mir jetzt den Gatten!

PODEAS Nein, edle Herrin, ich bin nicht so gierig
nach diesem schönen Golde... laßt zunächst mich
euch einmal noch erinnern, daß der Dryas
nur mit 'nem armen Hemde in der Halle!
Ihr seht aus seinem eigenen Pergamente,
daß er sich schämt, fast nackt vor euch zu treten.

CHRYSOGONA Ganz recht, Podeas! Dank für eure Sorge!
Bringt ihm denn dieses Kleid! Doch nun: ich bitte!

PODEAS (ab)

CHRYSOGONA Bring' jenem Schurken, Mikka, gleich den Beutel,
sobald Herr Dryas uns ist freigegeben!

MIKKA Sofort, Chrysogona!

CHRYSOGONA Und du verlaß' mich!

MIKKA Gewiß, oh edle Herrin, ich verschwinde! (ab)

Vierte Szene

Chrysogona, Dryas

DRYAS (tritt ein)

CHRYSOGONA Oh Götter!

DRYAS Oh Chrysogona!

CHRYSOGONA Mein... Gatte!

DRYAS Du wirst dich wundern!

CHRYSOGONA Sieh' doch, daß ich zittre!

DRYAS Jedoch das Schlimmste wird sich sehr bald geben,
wenn nur die Zeit, die Zeit läßt Gras drauf wachsen.

CHRYSOGONA erinnere dich, daß du sogar auf Mikka
ein brennend Auge schon geworfen hattest,
wo doch ein Herr niemals die Dienerin...

DRYAS Ach, was reizt mich die Mikka! Niemals vorher
hat sie mich mehr gereizt als eine Wespe,
die sich zum Frühstück auf den Honig setzt...

CHRYSOGONA Gabst du ihr nicht Belehrung in den Griffen...?

DRYAS Jawohl, ich tat's!

CHRYSOGONA Du triebst sie an die Säule!

DRYAS Ich hob sie mit den eigenen Armen hoch,
um sie, ich weiß nicht mehr, wohin zu tragen!
Jedoch: W a r u m nur tat ich's?

CHRYSOGONA Bester Dryas,
die Frage richt' an dich und nicht an mich!

DRYAS Wenn ich die Mikka heute seh', so frag' ich
und schlag' mir an den Kopf und bin verzweifelt,
daß ich als Dryas mich an ihr vergriffen,
denn ich hab' d i c h ...

CHRYSOGONA Oh, was sagt da der Dryas?

DRYAS Ich lieb' dich ja, Chrysogona - ich Blinder,
daß ich für einen Tag dem Wahn verfallen,
ich liebte alle Welt! Oh welche Welt,
wo man mit Mikkas und mit Lotis anfängt...

CHRYSOGONA Wie, kehrt mein Dryas zu vernünftigem Denken
von seinem Liebesausflug nun zurück?

- CHRYSOGONA Wenn sie es tut, so tut sie's... nicht auf Nasen!
Nein, geh' du gleich zu unserem teuren Arzte,
daß er das Antlitz dir, das teure Antlitz
zusammenflicke, denn des Dryas' Anblick
erregt sonst hier Gelächter oder Schaudern!
Geh' gleich zum Arzt und laß' dich so nicht sehen!
- DRYAS Ich geh', Chrysogona, doch laß' mich bitte
ein wenig ruh'n, denn die vergangenen Stunden
sind tief in mein Gedächtnis eingegraben,
ich faß' noch alles nicht! Sie sind ganz schrecklich,
wenn ich mich dran erinnere...
- CHRYSOGONA Hier zu trösten
wär' wohl das schönste, was die liebe Gattin
dem Gatten schuldet... ach, jedoch die Gattin
ist ja diejenige, die hier beleidigt!
- DRYAS Verzeih' mir denn, was ich an diesem Tage
Chrysogona getan!... Jedoch ich selber
versteh' von allem weniger als gar nichts.
Auch möchte ich - beim Zeus! - zu gerne wissen,
wem ich das alles zu verdanken habe!
- CHRYSOGONA Wem zu verdanken? Welche kühne Frage!
Du hast es aus dem Liebesübermute!
Sagtest du nicht, ich sei nicht mehr die Hübsche,
ich trüg' die Liebe auf?
- DRYAS Doch möcht' ich wissen,
w e s h a l b ich mich seit Tagen so verändert.
Wem hab' ich dieses Unmaß zu verdanken?

- DRYAS Chrysogona, mein Weib, ich steh' betroffen
vor allem Unheil, das seit gestern abend
wie aus 'nem Maigewitter auf uns prasselt!
- CHRYSOGONA Hör', lieber Dryas, eh' ich deinen Worten,
die jetzt so anders als noch gestern klingen,
den vollen Glauben angedeihen lasse,
bitt' ich dich: geh' erst ruhen...
- DRYAS Ich möcht' baden,
denn in Podeas Haus war's nicht recht sauber,
es juckt mich hier und dort... ich müßte baden...
- CHRYSOGONA So ruf' den Blepsidemos!
- DRYAS Blepsidemos!
- MIKKA (blickt herein)
Der Blepsidemos füttert grade Hühner!
- CHRYSOGONA Gut, Mikka, richte du das Bad Herrn Dryas,
du weißt, mit Pinienädeln und mit Kräutern...
- MIKKA Das macht doch Blepsidemos!
- CHRYSOGONA Macht nichts, Mikka!
Seitdem du als 'ne Wespe dem Herrn Gatten
auf einem Honigtopfe nur noch vorkommst,
mach' nur das Bad!
- MIKKA Wie? was? Ich sei 'ne Wespe?
- CHRYSOGONA Nein, liebe Mikka, du bist, was du warest!
Geh' jetzt hinein und richte schnell das Bad!
- MIKKA (ab)

Fünfte Szene

Chrysogona, Blepsidemos

CHRYSOGONA He, Blepsidemos!
BLEPSIDEMOS (draußen) Ja, ich höre, Herrin!
(er erscheint)
Ich bin zu euren Diensten, edle Herrin!
CHRYSOGONA Begrüße erst Herrn Dryas!
BLEPSIDEMOS Euer Diener!
CHRYSOGONA Mir sagt' die gute Mikka, daß du voller Sorge,
was unserem Herrn vom Haus geschehen sei,
zum Hafen sei'st hinabgeeilt...
BLEPSIDEMOS Das wollt' ich,
jedoch kaum hatte ich das Haus verlassen,
als mir drei Herrn begegnen, die ich kenne.
Den Göttern Dank, sie brachten den Herrn Dryas!
CHRYSOGONA Es freut mich, daß du dich nicht voller Eifer
für deinen Herrn ins Meereswasser stürztest...
BLEPSIDEMOS Ins Meereswasser? Oh Chrysogona,
ich kann doch garnicht schwimmen...
CHRYSOGONA So hat Mikka
dir eine kühne Tat nur angedichtet,
denn sie erzählte, daß du schwimmen wolltest...

BLEPSIDEMOS Chrysogona, ihr stellt da eine Frage,
die mich, wenn ich erwidere, sehr genieren,
die mich sehr molestieren könnte, Herrin...
CHRYSOGONA Ich weh' wohl, du hast mit unserer Mikka...
BLEPSIDEMOS Die Mikka ist die Mikka, das ist sicher,
ich aber bin was anderes, Blepsidemos!
Hier ist sie, dort bin ich, dazwischen Luft!
CHRYSOGONA So krieg' ich dich nicht, höre denn, mein Bester,
die Mikka muß sofort das Haus verlassen!
BLEPSIDEMOS Oh, und wie steht's mit mir?
CHRYSOGONA Wie? Du? Kannst bleiben!
BLEPSIDEMOS Wie wär's, wenn ihr mich selber statt der Mikka
denn auf die Straße setztet?
CHRYSOGONA Blepsidemos,
du sorgst dich um das Schicksal dieser Mikka?
BLEPSIDEMOS Warum nicht? Denn ein Mann liegt auf der Straße
noch immer besser als so'n süßes Weibchen...
CHRYSOGONA Ah, süßes Weibchen! Nun, so hast du doch was
mit deiner kleinen Mikka, Blepsidemos!

BLEPSIDEMOS So, s i e erzählte es? Dann ist's wohl möglich!

CHRYSOGONA Wie, kannst du plötzlich schwimmen?

BLEPSIDEMOS So ein bißchen,
so wie ein Menschenkörper ganz von selber,
wenn nur genügend Luft in seiner Brust ist,
im Wasser schwimmt...

CHRYSOGONA Das nennt man noch nicht schwimmen!

BLEPSIDEMOS Man tut's vielleicht nicht, doch...

MIKKA'S STIMME Das Bad ist fertig!

DRYAS Herr Dryas möge kommen!
Danke, Mikka!
(Er geht ins Bad)

MIKKA (kommt aus dem Bad)

CHRYSOGONA Du, Mikka, Sorge einmal für die Küche!
Ich hab' mit Blepsidemos noch zu sprechen.

MIKKA Ich gehe schon! (ab)

CHRYSOGONA So höre, Blepsidemos!
Hast du mit unserer Mikka etwa Pläne?

BLEPSIDEMOS Was meint ihr, Herrin?

CHRYSOGONA Ob du mit der Mikka
vielleicht ein klein'... Gespusi...

BLEPSIDEMOS Ich? Oh Herrin!

BLEPSIDEMOS Ei, sag' ich ja, schmeißt sie uns beid' hinaus!
Doch sag' ich nein, so schmeißt sie einen raus.
Doch schmeißt sie einen raus, so geh'n wir beide!
So kommt's im Grunde doch auf eins heraus.
Ja, edle Herrin, ich hab's mit der Mikka.
Das heißt... ich hab' noch nichts, doch wird sich's
machen.

CHRYSOGONA Da ist's heraus! Hör, ihr könnt beide bleiben!
Jedoch verlange ich von dir und Mikka,
daß ihr sofort die richtige Ehe schließt!
Ich geb' euch dann das Häuschen hinter'm Garten.
Ihr könnt euch lieben wie die blauen Tauben,
die du seit einigen Jahren tüchtig fütterst.

BLEPSIDEMOS Ich will nur hoffen, daß uns nicht die Mikka
noch etwas Freches einzuwenden hat!

CHRYSOGONA Nicht, daß ihr eure Eh' schließt, ist mir wichtig,
viel wichtiger für mich, daß e r es wisse.

BLEPSIDEMOS Oh, wenn ich erst die kleine Mikka
in meinem Hause hab', will ich's schon sagen,
und anders, als bis jetzt ich es geflüstert.

CHRYSOGONA Gut, Blepsidemos! Geh' jetzt deiner Wege,
doch Mikka... will ich selber unterrichten!

BLEPSIDEMOS Ich dank' euch, oh Chrysogona, und schweige! (ab)

Sechste Szene

Chrysogona, Dryas

CHRYSOGONA (geht bis zum Eingang des Baderaumes)
Nun, kommst du, Dryas?

DRYAS' STIMME Ich seh' mich im Spiegel.

CHRYSOGONA Ach, und was siehst du?

DRYAS' STIMME Denk' dir: meine Nase!
Chrysogona, ich fürchte...

CHRYSOGONA Fürchte lieber
den Zorn der Götter, den du uns beschworen!

DRYAS (kommt, provisorisch im Bademantel und mit flüchtig
geglätteter Frisur)

CHRYSOGONA Oh Götter! Dryas, deine grade Nase
ist nicht nur leicht und ganz vorübergehend
verletzt! Sie ist es für das Leben!
Man wird jetzt hoffentlich in Kos nicht denken,
du seist in einem Boxring aufgetreten!

DRYAS Darum war's doch, daß ich im Bade seufzte.

CHRYSOGONA Nun, Lieber, es geschieht dir außer Zweifel
nichts als dein Recht.

CHRYSOGONA Ach, ein Asklepios wird sich schon finden!
Dryas, du handelst selbst mit feinen Mitteln,
sie eine Griechin, die von schlechtem Körper,
sogleich in eine Göttergleiche wandeln.
Du hast doch neben deinem Hyllusfläschchen
auch Fischbeinpanzer, Busenhalter, Schminken...
Ein künstlich Näschen wird sich auch noch finden...

DRYAS Ein künstlich...

CHRYSOGONA ... wenn es nicht natürlich geht!

DRYAS Oh Götter, griech'sche Götter, wer nur hat mich
ganz über Nacht so überirdisch eitel,
so überirdisch dumm und feil gemacht?

APOLLOS MUND Das tat doch i c h ! Jedoch ich ward gebeten,
bis daß ich endlich mich erweichen ließ.
Ich sagte deiner Gattin, sie mög' hingeh'n
und sich das Kind und ihren Gatten denken,
so wie sie ihn sich wünsche, und dies Wünschen
tat sie denn auch... jedoch Chrysogona,
in ihrem Wünschen wie im Sehnen maßlos,
stellt' sich das Kind und dich so ungeheuer,
so übertrieben, ja, so göttlich vor,
daß sie ein G ö t t e r - Ä h n l i c h e s gebären
muß!

CHRYSOGONA (stürzt nieder)

DRYAS Du nennst es nur mein Recht?

CHRYSOGONA Du stiegst der Lotis nach in sinnverwirrter,
in übel angebrachter Raserei!

DRYAS Jedoch ich tat ihr nichts, als daß ich schimpfte.
Auch habe ich von keinem Griechenweibe
ein Irgendwas auch nur in meinen Händen...

CHRYSOGONA Nur diesen Nasenhieb vom Bräutigam.

DRYAS Macht dir das auch noch Spaß?

CHRYSOGONA Nein, bester Dryas,
denn ich bin jenes Weib. das nun sein Leben
damit verbringen muß, auf dich zu blicken,
auf deine Nase, die, so lang du treu warst,
in einer wunderbaren Weise glänzte.

DRYAS Laß' mich, Chrysogona, mit deiner Nase!

CHRYSOGONA Nicht m e i n e Nase!

DRYAS Nichts mehr von der Nase!
(er starrt auf sie)
Es ist doch zum Verzweifeln, wenn ich denke,
daß ich, wenn morgen dieser Freund Athener,
der Herr Klaopilos in meine Villa
zum Abschluß unseres Schwammgeschäftes kommt,
daß er den großen Kaufmann, den Herrn Dryas,
so stark verändert im Gesichte findet.

APOLLOS MUND Jedoch ein Kind, das götterähnlich werden
und alle Menschengrenzen sprengen soll,
wird ewig nur erzeugt von einem Vater,
des Lenden götterzeugungsähnlich wirken.

DRYAS (stürzt nieder)

APOLLOS MUND So, um das Kind, das sich die Mutter dachte,
in ihrem Schoße nun gedeih'n zu lassen,
war neben einer ersten Göttergabe
die zweite an den Vater unerläßlich,
und so ward denn der Vater maßlos auch!

CHRYSOGONA Oh süßer...

DRYAS Schlimmer!...

CHRYSOGONA Oh du großer Gott!

APOLLOS MUND Zu heiß gewünscht, zu überheiß empfangen,
verliert nun diese Mutter das Geborene,
denn Gatten, die zu sehr in Liebe flammen,
verzehren mit das, was sie schaffen wollen.
Doch treulos schweifen, treulos fremde Weiber
mit losen Händen greifen, bester Dryas...

DRYAS Du sagst es selbst: schuld ist Chrysogona!

APOLLOS MUND Ganz recht, mein Dryas, doch da du zehn Jahre
dem Ehezwecke spottetest...

DRYAS Ich konnt' nicht!

APOLLOS MUND ... so ist auch die Chrysogona nicht schuldig!
Doch was heißt schuldig? Schuldig sind wir Götter,
die wir euch schufen, ohne zu bedenken,
daß eure Sehnsucht euch zu uns würd' heben,
und die wir nicht bedachten, daß wir selbst uns
in euch... ich mein, Chrysogona, verlieben würden!
Jetzt aber sag' ich dir, du Dryasgattin:
Du irrtest, wenn du dich schon Mutter glaubtest!
Doch weil ihr beide so untadelig
in ständ'ger Treue euch unendlich liebtet,
so sollt ihr jetzt ein wirklich Kind euch zeugen,
ein Kind, wie Kinder hier, vor allem menschlich,
so lieblich, so zerbrechlich, so... vergänglich,
wie Menschenkinder sind, und nicht wie Götter!
...

CHRYSOGONA Steh' auf, mein Gatte, du mein guter Dryas!
Steh' auf, der Gott ist schweigsam, und wird künftig
zu uns nun nicht mehr sprechen.

DRYAS Meine Gattin!

CHRYSOGONA Ich bitt' dich nun, mein guter Gatte Dryas,
geh' gleich zum Doktor Konos auf dem Platze
und trag' ihm alles vor, er wird schon wissen,
was d a zu tun ist, denn auch deine Nase
wird durch ihn heilbar sein, bei seinem Rufe.

DRYAS Gut denn, ich geh'! Ich geh', Chrysogona.

CHRYSOGONA Inzwischen ruf' ich mir das andere Wesen,
dem ich noch einiges zu sagen habe,

MIKKA Oh Herrin, wenn die Dienerin den Diener
beschreiben soll, so scheint mir das recht schwierig.

CHRYSOGONA Hast du etwas mit ihm?

MIKKA Ihr meint mich selber?

CHRYSOGONA Ich mein' den, den ich frage.

MIKKA Edle Herrin!

CHRYSOGONA Hör', Mikka, ich will unseren Blepsidemos
noch heut' entlassen...

MIKKA Wie. das wolltet ihr?
Scheint Blepsidemos euch denn nicht mehr brauchbar?

CHRYSOGONA Oh doch, er hat mit Mut den Herren Dryas
vor dem Podesas und dem niedrigen Bräut'gam...

MIKKA Oh Herrin, das hat er für mich, so hoff' ich,
doch nur getan...

CHRYSOGONA D u h o f f s t e s, n u n s o l i e b s t d u !

MIKKA Ich sag's nicht, Herrin, doch was ich gewiß weiß,
ist, daß es ihn nicht paßt, wenn der Herr Gatte
mir Unterricht im Drängen...

CHRYSOGONA Doch dir, Mikka,
ist unser Blepsidemos nur ein Esel!

MIKKA Gewiß, das ist er, doch auch einen Esel
kann seine Herrin lieben.

bevor der glückverfolgte Esel redet.

DRYAS (ab)

Siebente Szene

Chrysogona, Mikka

CHRYSOGONA (klatscht in die Hände)

MIKKA (kommt)

CHRYSOGONA Nun, Mikka, hab' ich noch mit dir zu sprechen!
Zunächst sag' mir: sprachst du mit Blepsidemos?

MIKKA Heut' morgen, wie ihr wißt, nur in der Frühe,
dann ging ich, wie ihr mich geheißen hattet,
statt seiner in den Hof, um all' die Schnäbel,
die eure schöne Villenruhe stören,
mit Futterkörnern...

CHRYSOGONA Ich hab' dich zu fragen,
was du von unserem... Blepsidemos hältst?

MIKKA (beiseite)
Die Frage ist vergänglich. Sag' ich "viel",
so wird sie mich für eine dumme Gans,
doch sag' ich "wenig", wird sie mich...

CHRYSOGONA Was sprichst du?
Ich habe dich gefragt: nun gib' die Antwort!

CHRYSOGONA Wahl, sie liebt ihn!

MIKKA Warum soll grade auch der Blepsidemos
den Dienst bei euch verlassen?

CHRYSOGONA Weil er meinte,
(so sagt' er mir) ein Mann lieg' auf der Straße
noch immer besser als "so'n süßes Weibchen"...

MIKKA Das sagte euch der gute Blepsidemos?
Nun denn, so werft ihr ruhig auf die Straße!
Jedoch auch ich verlaß' euch dann, Chrysogona,
denn liegt der Blepsidemos auf der Straße,
so will ich bei ihm liegen!

CHRYSOGONA "Süßes Weibchen!"
Das Wort von ihrem Esel macht sie tapfer.
Nun gut, geschätzte Mikka: **B e i d e** bleibt ihr!
Jedoch ihr müßt sofort die Ehe schließen,
denn von dem heutigen Tage duld' ich nicht mehr,
daß so ein hübsches Kind, wie du es bist,
die Augen meines Gatten mir verdrehe.

MIKKA Ihr selbst persönlich wollt die Ehe stiften,
vor der ich mich seit Jahren nur geniere?

CHRYSOGONA Ich verlang's von euch, denn wenn ihr nein sagt,
so könnt ihr heut' noch geh'n bis nach Kalymnos,
und Blepsidemos kann dort Schwämme fischen.

MIKKA Zu eilig! Muß man nicht den Mann befragen,
ob er bereit?

CHRYSOGONA Ich sprach bereits mit ihm.
Der Blepsidemos nimmt dich unbesehen!

MIKKA Nein, unbeseh'n... das ist schon nicht mehr möglich,
denn er... belauschte mich! Chrysogona,
ihr seid doch selbst in schlimmen Ehesorgen!
Warum wollt ihr... noch andere... darein stürzen?

CHRYSOGONA Mach', Mikka, daß du dort ins Hinterhäuschen
so schnell wie möglich kommst, denn jenes Nestchen
hab' ich und Dryas schon für euch bestimmt!

MIKKA Wie, edle Herrin, z w i n g t ihr mich zur Heirat?

CHRYSOGONA Ja, Widerspruch wird nun nicht mehr geduldet.
Du wardst vom Herrn gekränkt, nun lohnt's die Herrin!
Doch laß' mich nun! Dort kommt, den ich erwarte.
Geh'! Geh'!

MIKKA Ich geh' schon, doch ich müßt' euch danken...

CHRYSOGONA Das tu' ein andermal!

MIKKA Ich frag' nicht weiter. (ab)

Achte Szene

Chrysogona, Dryas

DRYAS (kommt)

CHRYSOGONA Nun, lieber Dryas, was sagt unser Doktor?

CHRYSOGONA Was, persönlich?
Ich denk', ich werde ihn wohl kaum empfangen.

DRYAS Es hängt vom guten Eindruck doch recht vieles
für meinen Handel ab...

CHRYSOGONA Ach, und Chrysogona?

DRYAS Ich bitt' dich, Frau, komm' ihm recht nett entgegen!

CHRYSOGONA Recht nett! Oh Dryas, laß' mir diese Ämter,
von denen ich mir garnichts Gut's verspreche!

DRYAS Ach was, Klaopilos ist ein Athener,
ein Mann von Welt, er weiß sich zu benehmen...

CHRYSOGONA Nun gut denn, Dryas! Gut, er möge kommen!
Doch eh' er kommt, woll'n wir noch etwas regeln...
Man schiebt nicht auf, was man am besten gleich tut!
He, Mikka, komm! Und Blepsidemos, komm!

DRYAS Was sollen uns denn jetzt die beiden Diener?

CHRYSOGONA Du wirst schon seh'n. Da kommen sie gemeinsam,
sie werden auch gemeinsam wieder gehen!

BLEPSIDEMOS
und MIKKA (nehmen eine Dankesstellung ein, sich bei der Hand
haltend)
Oh Dank, Chrysogona! Und Dank, Herr Dryas!

DRYAS Was danken sie?

CHRYSOGONA Sie danken für die Gnade,
die du und ich den beiden treuen Dienern,

DRYAS Gott Dank, er sagt, er hab' schon schlimmere Sachen mit Kunst und Rat und mit... Geduld geheilt. Es sei so schlimm nicht, wie du mir es machtest, und nicht umsonst hab' der Asklepios die Heilkunst hier in unserem Kos begründet... es sehe schlimmer aus...

CHRYSOGONA Oh Dank, Apollo!

DRYAS Jedoch ein knappes Jahr würd' drum vergehen...

CHRYSOGONA Ach, nur ein Jahr...

DRYAS Neun Monat' allermindestens.

CHRYSOGONA Neun Monat'? Sagt der Doktor? Das erinnert uns dringend beide an die Göttergabe, die nun nach des Apollo gutem Worte recht menschlich, ja recht menschlich uns beglücke! Mein Dryas!

DRYAS Oh Chrysogona!

CHRYSOGONA Oh Gatte!
... was sonst erfuhrt du auf dem Markt soeben?

DRYAS Recht Angenehmes, meine schöne Gattin! Klaopilos, Geschäftsfreund aus Athen, traf heute früh in unserem Hafen ein. Es bracht' ihn, günst'ges Zeichen, just von meinen Weltseglern einer in dies' schöne Land! Klaopilos, so sagt man, woll' in Kürze Chrysogona im schönen Haus des Dryas persönlich nun begrüßen!

die nichts... als Gutes... uns bisher geleistet, wenn sie auch manchmal... störrisch sich bezeugten...

MIKKA Schreibt's auf den Esel!

BLEPSIDEMOS Ja, schreibt es auf mich nur!

CHRYSOGONA ...am heutigen Tag erwiesen; diese beiden sind grad... wie wir... dabei, die Eh' zu schließen, so daß von heute ab in Dryas' Hause zwei Ehepaare sich befinden!

DRYAS Daß die Götter!
Nun wohl, Chrysogona hat dies geregelt, so mög' es denn auch recht in Ordnung gehen, und ihr mögt glücklich werden und mit Kindern, mit netten kleinen Kindern recht gesegnet sein...

CHRYSOGONA ... damit das unsere auch Gespielen habe!

BLEPSIDEMOS und MIKKA Wir danken unserer Herrschaft vollen Herzens!

CHRYSOGONA Jedoch bevor Klaopilos, der von Athen, von neuem Unruh' in das Heim des Dryas und der Chrysogona vielleicht hineinträgt, laß' uns, mein Dryas, des Apoll gedenken, der uns das, was uns fehlte, nun will schenken!

CHRYSOGONA und DRYAS (ab ins Schlafzimmer, Hand in Hand)

o d e r

f o l g e n d e S c h l u ß - V a r i a n t e
=====

(anschließend an das bisherige Ende)

BLEPSIDEMOS Nun, da sie beide schon die Türe schließen,
laß du auch uns die Sache nicht verdrießen!
MIKKA Wie, Blepsidemos?
BLEPSIDEMOS Komm schon!
MIKKA Ungeduldig?
BLEPSIDEMOS (zieht sie mit sich.)
Wer da nicht mittut, der ist ewig schuldig!

(Vorhang.)

E N D E

o d e r

f o l g e n d e S c h l u ß - V a r i a n t e
=====

(anschließend an das bisherige Ende)

BLEPSIDEMOS Nun, da sie beide schon die Türe schließen,
laß du auch uns die Sache nicht verdrießen!
MIKKA Wie, Blepsidemos?
BLEPSIDEMOS Komm schon!
MIKKA Ungeduldig?
BLEPSIDEMOS (zieht sie mit sich.)
Wer da nicht mittut, der ist ewig schuldig!

(Vorhang.)

E N D E